

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 2 · 6. März 2019



► NUTZ-, KUSCHEL-, SPIEL- *TIER* ?



„Was haben wir in unserer Gesellschaft da für eine perverse Situation geschaffen?“, sagt Dr. Rainer Hagencord.

► Seite 4



Im Rahmen des 10. Kirchlichen Filmfestivals vom 20. bis 24. März erhält Wim Wenders einen Ehrenpreis

► Seite 8

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



„Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen“, so lautet der bekannte Vers 28 aus dem ersten Kapitel des biblischen Buches Genesis.

Lange Zeit erfreute diese Aussage viele Menschen, weil die darin ausgedrückte Sonderstellung in der Schöpfung ihrem oftmals schwachen Selbstbewusstsein schmeichelte. Diese einseitige, naive Sicht und vor allem das daraus hervorgehende, oft verantwortungslose Handeln wurde allerdings schon früh und inzwischen immer heftiger und grundsätzlicher in Zweifel gezogen. Wie gnadenlos gehen die „Herrscher“ und „Unterwerfer“ mit den Kreaturen dieser Welt um? Wendet sich die Grausamkeit gegen die eigene Gattung, gibt es zumindest regelmäßig einen Aufschrei der Guten; wendet sich die menschliche „Bestialität“ aber gegen Tiere, kommen die Widerstände schon merklich leiser daher. Wir Menschen sind gespalten in unserer moralischen Bewertung über den Umgang mit Tieren: Die einen werden als Kuscheltiere und Freundesersatz vergöttert; die anderen leben als Nutztiere unter schlimmsten Bedingungen und meistens nur kurz, bis zu ihrer Schlachtung.

In dieser Ausgabe nähert sich geistREich diesem mehrschichtigen Thema unter verschiedenen Blickwinkeln. Dabei geht es um eine theologisch-ethische Einordnung über das Verhältnis von Mensch und Tier, aber auch um die Frage, wie trägt die Landwirtschaft zu einer nachhaltigen Ernährungsversorgung bei. Im Schlusspunkt schließlich bringt Julia Borries anregende Fragen treffend auf den Punkt. Vielleicht ist auch das ein Anstoß für die Fastenzeit.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine erfüllende vorösterliche Zeit und einen wohlthuenden Übergang in den Frühling.

Joachim van Eickels

Inhalt

- Editorial 2
- Ist die Frühjahrsmüdigkeit ein Muss? 3
- Kritischer Blick auf die industrielle Tierhaltung 4
- Das erste Wort, das Arbeitsmigranten in unserer Sprache lernen, ist „Schneller!“ ... 6
- Ehrenpreis für Wim Wenders 8
- Familien müssen von ihren Betrieben leben können 10
- Termin des Monats 12
- Buchtipps 13
- Alltagsretter 16
- Predigten zur Fastenzeit 17
- „Rechtspopulismus in Staat und Kirche“ 18
- Recklinghausen auf der Berlinale 19
- Fastenzeit: Trend oder Frust 20
- Termine 22
- Termine 23
- Termine 24
- Dialyse-Gedanken Teil 2 25
- Wer - Wo - Was: In Recklinghausen 26
- Schlusspunkt 27

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Michael Richter, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maïke Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Jürgen Bröker, Georg Möllers, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Julia Borries, Bernd Hante, Jochen Schmidt, Willi Rennebaum
Fotos: Jörg Gutzeit, privat, pixabay, shutterstock
Gestaltung/Layout: Marcel Selan, c/o Verlag J. Bauer KG, Marl

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84 b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0

Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Ist die Frühjahrsmüdigkeit ein Muss?

Hilfreiche Erläuterungen

Endlich Frühling, die Tage sind länger, die Temperaturen steigen, die Natur ist in Aufbruchsstimmung ... All das müsste doch beim Menschen Energie freisetzen, sie zum Neustart nach dem Winter motivieren. Stattdessen hört man allenthalben von Müdigkeit und Mattheit... Was ist da los? Gibt es dafür eine Erklärung?



Jochen Schmidt

- 49 Jahre alt
- Geboren und aufgewachsen in Münster
- Facharzt für Innere Medizin
- Oberarzt der Medizinischen Klinik I am Knappschaftskrankenhaus
- Wohnhaft in Recklinghausen
- Verheiratet, eine Tochter

Die sogenannte Frühjahrsmüdigkeit ist ein Überbegriff für Beschwerden, die im Rahmen der Umstellung unseres Körpers, insbesondere des Hormonhaushalts, Stoffwechsels und Gefäßsystems, vom Winter mit seinen langen dunklen Nächten und der Kälte auf den Sommer mit langen hellen Tagen und warmen Temperaturen, auftreten.

Angesichts der deutlich anderen Lebensumstände unserer Vorfahren dachte man, die Frühjahrsmüdigkeit ließe sich aufgrund der einseitigen Ernährung im Winter durch leere Vitaminspeicher erklären. Bei der ganzjährigen Verfügbarkeit von Obst und Gemüse heute, spielt Vitaminmangel bei einer halbwegs ausgewogenen Ernährung in Deutschland jedoch keine Rolle mehr.

Nach den aktuellen wissenschaftlichen Hypothesen ist dagegen von zentraler Bedeutung das hormonelle Gleichgewicht zwischen vor allem Melatonin als sogenanntem Schlafhormon und Serotonin als sogenanntem Glückshormon mit aktivierender und stimmungsaufhellender Wirkung wie auch die Endorphine. Dabei fördert Dunkelheit die Melatoninausschüttung, im Hellen überwiegt das Serotonin. Im Frühling kommt es über zwei bis vier Wochen unter Einfluss der zunehmenden Helligkeit am Tag zu einer Umstellung der winterlichen Melatonindominanz auf ein Überwiegen des Serotonins.

Darüber hinaus bewirken die wärmeren Temperaturen eine Erweiterung der oberflächlicheren Blutgefäße mit zumindest vorübergehendem Blutdruckabfall. Diese Umstellung läuft individuell unterschiedlich, auch unterschiedlich schnell ab.

Durch den eigenen Hormonhaushalt lassen sich auch die Symptome der Frühjahrsmüdigkeit erklären. Überwiegt bei mir noch das winterliche Melatonin, bin ich eher müde, abgeschlagen und antriebsarm. Dazu können Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, vermehrte Gereiztheit, auch nächtliche Schlafstörungen kommen. Die Gefäßerweiterung kann Schwindel

und Kreislaufprobleme begünstigen. Die Frühjahrsmüdigkeit ist keine Krankheit. In der Medizin sind Symptome immer schwer zu beurteilen, je allgemeiner bzw. schlechter messbar sie sind. Die Beschwerden der Frühjahrsmüdigkeit können allerdings auch Ausdruck einer organischen Erkrankung oder eines psychiatrischen Leidens sein. Wer deshalb länger als einen Monat unter ausgeprägten Beschwerden der Frühjahrsmüdigkeit leidet, sollte zunächst den Hausarzt aufsuchen.

Im Umgang mit der Frühjahrsmüdigkeit sollte man versuchen, seinen eigenen Rhythmus zu finden und sich nicht selbst unter Druck zu setzen. Wenn der Nachbar draußen schon die Hecke schneidet, das mir aber noch viel zu anstrengend erscheint, sollte die eigene Hecke schlicht ein paar Tage warten. Die wichtigste Maßnahme ist dann vor allem, viel Zeit draußen im Licht zu verbringen, um die Melatoninproduktion weiter zu hemmen. Dabei sollte man auf eine Sonnenbrille eher verzichten, da das Lichtsignal über unsere Augen ins Gehirn gelangt. Zum Training des Gefäßsystems dienen Wechselduschen, aber auch Kneipp-Anwendungen oder Saunabesuche. Die Ernährung sollte viel frisches Obst und Gemüse enthalten und man sollte auf eine ausreichende Trinkmenge achten.

Bei zunehmender Aktivität sollte man sich nicht überfordern und für ausreichenden Nachtschlaf sorgen. Auf einen Mittagsschlaf sollte man eher verzichten, da dann tagsüber wieder vermehrt Melatonin ausgeschüttet wird.

Und mein „Geheimrezept“ verrate ich gern: Ich genieße es, in der Freizeit mit meiner Frau und unserer Tochter gemeinsam etwas zu unternehmen, was den Hormonhaushalt definitiv zugunsten der Glückshormone verschiebt.

■ Jochen Schmidt

Ihr Audi Partner in Recklinghausen.

Mehr als 500 neue Audi und Audi Dienstwagen zu Top Konditionen sofort lieferbar · Inspektion und Reparatur · Unfall-Instandsetzung, Karosserie und Lack · Klimaanlage-Service · Plaketten-Service HU und AU · Ersatzmobilität · Ölwechsel-Service · Bremsen-Service · Räder-Service · Ersatzteile und Zubehör · Glasreparatur und -ersatz · Leasing, Finanzierung, Versicherung · Service Direktannahme gemeinsam mit dem Kunden am Fahrzeug und sehr viel mehr

Autowelt
SCHMIDT

65 JAHRE
Autohaus | Schmidt
1953 - 2018

Audi Gebrauchtwagen
:plus



Autohaus Schmidt GmbH & Co. KG · Hubertusstr. 32-34 · 45657 Recklinghausen · Tel.: 0 23 61/890 89-0

www.autowelt-schmidt.de



Kritischer Blick auf die industrielle Tierhaltung

„Was haben wir in unserer Gesellschaft da für eine perverse Situation geschaffen?“

Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie in Münster. Er hat sich intensiv mit der industriellen Tierhaltung auseinandergesetzt. Deshalb sagt er auch: „Christen sollten vegetarisch leben“. Ein Gespräch über die Schöpfung, die Seele der Tiere und die Seelenlosigkeit der Menschen.

► **Herr Hagencord, lassen Sie mich das Gespräch mit einer kindlich-naiven Frage beginnen: Gefällt dem lieben Gott, wie wir hier unten auf der Erde mit seinen Tieren umgehen?**

Die Antwort darauf ist relativ leicht: Natürlich nicht. Die Beleg dienen auf der einen Seite biblische Texte, die eine große Wertschätzung der Tiere verdeutlichen. Das andere ist tatsächlich die reale ökologische Katastrophe, die wir Menschen verursachen, der übrigens nicht nur die Tiere sondern auch die Ärmsten der Welt zum Opfer fallen. Insekten verschwinden, Vögel verschwinden, Artenschwund ist da. Unsere Lebensgrundlage verschwindet. Und die meisten merken es nicht. Das dürfte einer göttlichen Wirklichkeit, der Liebe also, nicht gefallen.

► **Was denken Sie, wenn Sie sehen, dass Tiere industriell gehalten und am Fließband geschlachtet werden, dass männliche Küken tatsächlich geschreddert werden?**

Da fühle ich eine Mischung aus Verzweiflung und Zorn. Wir finden ein System vor, von dem auch Theologen und Theologinnen sagen, dass es sich um eine strukturelle Sünde handelt. Wie der Mensch die Tiere „verzweckt“ und das in so unfassbaren Mengen, führt dazu, dass es bis auf zwei Ausnahmen nur noch Verlierer gibt. Es verlieren nicht nur die Tiere und ihre Würde, es verlieren nicht nur die Artenvielfalt und unser Grundwasser. Auch unsere Luft, die Menschen im so genannten globalen Süden. Es verlieren die Landwirte bei uns. Und letztlich verlieren wir selbst, weil wir durch den Verzehr des Billigfleisches unsere Gesundheit aufs Spiel setzen.

► **Und wer gewinnt?**

Gewinner sind die Fleisch- und die Pharmaindustrie. Denn in der Fleischproduktion müssen wegen der elenden Bedingungen ja auch viele Antibiotika eingesetzt werden. Das ist ein katastrophales System. Und wenn ich noch einen Schritt weitergehe, dann komme

ich nicht umhin, dass es sich hier um ein völlig sinnloses Umbringen von Tieren handelt. Denn wir brauchen das Fleisch ja gar nicht. Wir könnten bei uns ja problemlos vegetarisch leben. Wir können bei uns ausreichend Obst, Gemüse und Getreide anbauen.

► **Und dennoch schlachten wir Tiere in großen Mengen.**

Das stimmt. Bei den Zahlen wird einem ja schwindelig. 58 Millionen Schweine werden jedes Jahr allein in Deutschland geschlachtet. 12 Millionen Schweine werden einfach weggeschmissen, weil sie es nicht einmal bis zum Schlachthof schaffen. 40 bis 80% der Tiere kommen zudem mit inneren und äußeren Erkrankungen auf den Schlachthöfen an. Und das Ganze geschieht weitgehend abgeschirmt von der Öffentlichkeit. Die Zuchtbetriebe liegen abseits der Städte, die Schlachthöfe sind abgeschirmt. Und die Tiertransporte finden in der Nacht statt. Wenn man mal einen Tiertransporter sieht, dann ist dieser leer und hinten auf dem Lkw lächelt uns ein glückliches Schwein oder Rind an. Zynischer geht es nicht mehr.

► **Müssten demnach eigentlich alle Christen Vegetarier oder sogar Veganer sein, um im Einklang mit der Schöpfung zu leben?**

Ja, eindeutig. Unlängst gab es ja auch eine große Kampagne, an der viele Prominente beteiligt waren. Unter anderem auch Paul McCartney. Darin wurde der Papst direkt angesprochen. Er wurde eingeladen, in der Fastenzeit vegan zu leben. Falls er dies tut, bekommt er von Paul McCartney eine Million Dollar, die er für Projekte einsetzen kann, die ihm wichtig sind.

► **Mit welcher Reaktion?**

Ich habe bisher leider nichts vom Papst oder von irgendeinem Bischof dazu wahrgenommen. Wieder einmal übernimmt eine weltliche Organisation die Initiative. Sie hat die Enzyklika des Papstes „Laudato Si“ genau gelesen. Darin geht es ja um die Schöpfung und



den Umgang des Menschen mit den anderen Lebewesen und der Umwelt. Den Tieren wird der Eigenwert zugesprochen.

► **Welche Möglichkeiten hätte die Kirche denn, etwas gegen die Ausbeutung der Tiere und unserer Erde zu tun?**

Die Kirche hätte eine enorme Macht, etwas zu bewegen. Stellen Sie sich doch einmal vor, das Thema würde in allen Kommunion- und Firmvorbereitungen aufgegriffen. In jedem Religionsunterricht. Oder die Kirchen würden in ihren Kantinen mal nachprüfen, woher ihr Fleisch stammt. Oder Pfarreiräte entscheiden, keine Tierfabriken mehr auf Krichengrund zuzulassen. Aber es passiert sehr wenig. Wieder einmal verschlafen die Kirchen die Möglichkeit, mit einem Thema, das die Menschen bewegt, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

► **Weshalb tut sich die Kirche damit so schwer?**

Auf der einen Seite gibt es sicher eine starke Verwicklung der Kirche mit der Landwirtschaft. Theologisch hängt das aber damit zusammen, dass es in der Kirche viel zu sehr um den Menschen und seine Seele geht. In vielen Gebeten heißt es: „Gott, Du liebst die Menschen“ – warum beten wir nicht: „Gott, Du liebst alle Geschöpfe“? Dann würde sich alles verändern. Natürlich ist die ganze Schöpfung beseelt und alles, was da lebt ist vom Lebensodem Gottes durchhaucht. Und wenn ich dann den Begriff Seelsorge ernstnehme, muss ich auch das Wohl der Tiere im Blick haben.

► **Also haben Tiere eine Seele?**

Das ist eine große Frage. Aber wenn man sich die Frage mal ehrlich stellt, dann ist ja wohl nur ein Geschöpf auf der Erde völlig seelenlos. Nämlich wir, die Menschen. Wenn Seele nicht ein Zusatzmotor ist, der nur einem Geschöpf durch die Evolution in den Körper geplumpst ist oder von einer göttlichen Wirklichkeit eingesetzt wurde, sondern Seele etwas ist, das Empfindbarkeit und Verbundenheit ausdrückt, dann haben wir ja wohl keine mehr.

► **Aus der Kirche kommt wenig zu diesem Thema, warum ist das so?**

Das mag auch daran liegen, dass die Kirche durch den Missbrauchsskandal im Moment viel mit sich selbst zu tun hat. Die verbleibende Energie geht woanders hin. Das System blockiert sich selbst.

► **Gibt es in den Gemeinden ein Problembewusstsein dafür?**

Ich glaube schon, dass das Thema Schöpfung bei vielen Gemeinden auf der Agenda ist – sicher auch in Recklinghausen. Aber da, wo es um den Fleischverzehr geht, da wird es eng. Über Abfalltrennung und fair gehandelten Kaffee ist man sich schnell einig, aber beim Fleischverzehr ist das anders. Wenn das Pfarrfest ansteht, muss eben doch eine Wurst auf dem Grill liegen.

► **Essen Sie noch Fleisch?**

Nein, aber ich muss auch sagen, dass es ein längerer Prozess war. Vielleicht ist für den einen oder anderen ja auch die Fastenzeit ein guter Einstieg in die vegetarische Ernährung.

► **Was ist mit veganer Ernährung?**

So weit bin ich noch nicht. Aber auch die Milchproduktion ist ja pure Ausbeutung. Zum Beispiel die vielen Kälber, die geboren werden, damit ihre Mütter Milch geben. Die werden geschlachtet. Wer macht das denn? Stellen Sie sich mal vor sie müssten jeden Tag in die Gesichter dieser Kälber blicken und diese töten. Was haben wir in unserer Gesellschaft da für eine perverse Situation geschaffen?

► **Warum legt der Mensch bei den Tieren so unterschiedliche Maßstäbe an. Schweine, Rinder, Hühner werden in Massen gehalten. Katzen, Hunde und Pferde verhätschelt.**

Es gibt einen Satz dazu: Wir haben noch zwei Arten von Tieren. Die einen verwöhnen wir mit Haustierfutter. Die anderen werden dazu verarbeitet. Das ist ein krankes System. Tiere sind weder die besseren Menschen noch haben sie es verdient als Fleischlieferant degradiert zu werden.

► **Zum Abschluss noch eine naive Frage: Kommen Tiere in den Himmel?**

Ich sage dann gerne – wohin denn sonst? Aber wir müssen sicher unsere naive Vorstellung von einem Himmel als Ort überdenken. Der Papst hat am Ende seiner Enzyklika geschrieben: „Es wird ein ewiges Staunen sein, wo jedes Geschöpf seinen Platz einnimmt“. Ein wunderbares Wort.

■ Jürgen Bröker



© Jafiana Jentsch Photography

Dr. Rainer Hagencord wurde 1961 in Ahlen (Westfalen) geboren. Von 1980 bis 1985 studierte er Theologie in Münster und Fribourg (Schweiz) und wurde 1987 zum Priester geweiht. Nach vierjähriger seelsorglicher Arbeit begann er ein Studium der Biologie und Philosophie in Münster und schloss es mit dem Staatsexamen ab. Schwerpunkt seines Studiums war die Verhaltensbiologie.

Von 1996 bis 2000 hat er als Hochschulpfarrer in Münster schwerpunktmäßig das interdisziplinäre Gespräch zwischen Theologie und Biologie in der Gemeinde etabliert. Hier entstand auch die Idee für das Promotionsvorhaben. Eine Intensivierung erfuhr die Auseinandersetzung mit dem Thema dadurch, dass der Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, im Jahre 2002 Rainer Hagencord für die Mitarbeit am Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie freistellte. Der Fachbereich Katholische Theologie der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster hat dann im Sommersemester 2004 die Dissertation mit dem Titel „Das Tier: Eine Herausforderung für die christliche Anthropologie. Theologische und verhaltensbiologische Argumente für einen Perspektivenwechsel“ angenommen.



Inzwischen liegt das Buch mit dem Titel „Diesseits von Eden. Verhaltensbiologische und theologische Argumente für eine neue Sicht der Tiere“ in der 3. Auflage vor.

Am 15.02.2009 eröffnete das Institut für Theologische Zoologie in Münster, dessen Institutsleiter und Gründer Hagencord ist.

Hören begeistert!

100 Testhörer gesucht!
Phonak Audéo Marvel.

Aktionszeitraum: 28.02. - 12.04.2019

Werden Sie Testhörer und testen Sie kostenlos das multifunktionale Hörgerät - Phonak Audéo Marvel.

- Klarer, voller Klang
- Direkte beidohrige Anbindung an iOS- und Android-Geräten, TV und vieles mehr
- Lithium-Ionen-Akku Technologie
- Smart-Apps



PHONAK
life is on



auric Hörcenter in Recklinghausen
Kunibertstraße 37
Telefon (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 09.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Kaufen Sie kein Hörgerät, bevor Sie nicht bei uns waren!

www.auric-hoercenter.de/recklinghausen

Das erste Wort, das Arbeitsmigranten in unserer Sprache lernen, ist „Schneller!“

Peter Kossen prangert seit Jahren Arbeitsbedingungen in der Fleisch-Industrie an und ist damit nicht nur dort angeeckt

Peter Kossen hat sich in der Fleisch-Industrie in den vergangenen Monaten und Jahren keine Freunde gemacht. Ob in der Führungsebene der Konzerne Wiesenhof, Tönnies oder auch bei Westfleisch in Oer-Erkenschwick dürfte der Name des kritischen Pfarrers bekannt sein. Er prangert seit Langem die Arbeitsbedingungen der dortigen Mitarbeiter vor allem aus Osteuropa an. Peter Kossen spricht von „Moderner Sklaverei“ und von „Wegwerfmenschen“. Die geistREich-Redaktion hat sich mit dem ehemaligen Diakon in Suderwich unterhalten.



Peter Kossen

- Geboren in Wildeshausen
- wuchs in Rechterfeld/Visbek (bei Vechta) auf
- Theologie- und Philosophiestudium an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom
- 1993 bis 1996 Diakon in St. Johannes in RE-Suderwich
- 1996 Priesterweihe
- Kaplan in Nordwalde und Münster
- Ab 2004 Pfarrer in Emmerich am Rhein
- Ab 2011 Ständiger Vertreter des Offiziats für den niedersächsischen Teil des Bistums Münster, den Offizialatsbezirk Oldenburg in Vechta
- 2013: Vorsitzender des Landes-Caritasverbands Oldenburg
- Seit 2017: Pfarrer in Lengerich

Ein Impuls, sich für diese Arbeiter einzusetzen, ging von seinem Bruder aus. Als Hausarzt im Landkreis Vechta behandelte dieser täglich Arbeitsmigranten, Frauen und Männer aus Rumänien, Bulgarien und Polen. Sie alle arbeiteten in Großschlachthöfen in der Umgebung. Der Zustand der Menschen und deren Berichte machten den Arzt fassungslos und er wandte sich an seinen Bruder. „Ich war zu diesem Zeitpunkt auch für die Caritas aktiv und bekam da schon einiges mit. Das waren dann aber nochmal andere, medizinische Einblicke.“

Es war eine Aufzählung erschreckender Arbeitsbedingungen: Viele arbeiten sechs Tage in der Woche und zwölf Stunden am Tag. Sie haben keine Möglichkeit der Regeneration, weil sie durch ihre Arbeits- und Lebensbedingungen ständig unter Druck stehen. Daraus resultieren Überlastungsschäden im Bereich der Extremitäten und der Wirbelsäule oder hartnäckige Infekte durch mangelhafte hygienische Zustände in den Unterkünften und gesundheitswidrige Bedingungen an den Arbeitsplätzen. Arbeitsunfälle wie Schnittverletzungen sind an der Tagesordnung. Häufig lassen sich die

Verletzten aber nicht krankschreiben, weil ihnen vom Arbeitgeber ganz deutlich gesagt wird: Wer mit dem gelben Schein kommt, kann gehen.

Kossens praktizierender Bruder hat aber auch schon Verätzungen am ganzen Körper bei Patienten gesehen, die für Reinigungsarbeiten in den Schlachthöfen keine ausreichende Schutzkleidung zur Verfügung hatten und zudem unter hohem Zeitdruck arbeiten müssen. Immer wieder erzählen Patienten von Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund von Krankheit sofort aussortiert und ersetzt werden. Entsprechend hoch ist der Druck, trotz Krankheit und Schmerzen durchzuhalten. Dem Arzt lag eine Lohnabrechnung eines bulgarischen Werkvertrags-Arbeiter eines Großschlachthofs vor: 1200 Euro für 255 geleistete Arbeitsstunden.

Dazu kommen die Lebensbedingungen: „Weil sie sich nicht mehr leisten können, teilen sich drei Arbeiter ein Bett. Die schlafen praktisch im Dreischicht-Betrieb“, so Peter Kossen. Viele sprechen kein Deutsch, müssen aber rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Das erste Wort, das diese Arbeitsmigranten in unserer Sprache lernen würden, ist „Schneller!“

All das hat Peter Kossen zunächst in einer Predigt verarbeitet, später ist er auch über die Presse gegangen, um seinem Anliegen Gehör zu verschaffen. Der Pfarrer klagt aber nicht nur an, er gibt auch Lösungsansätze:

- ▶ **Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort**
- ▶ **Unfallschutz und Krankenversicherung im Land der Arbeit, also hier und nicht irgendwo**
- ▶ **Ortsnahe, unabhängige, kostenlose muttersprachliche Rechtsberatung der betroffenen Arbeitsmigranten - bis vor Gericht**
- ▶ **Eine Arbeitskontrollbehörde, die Gesetze durchsetzt und kriminelle Strukturen zerbricht**
- ▶ **Wohnungen für die Arbeitsmigranten und ihre Familien**
- ▶ **Zurück zur Stammebelegschaft und Begrenzung der Werkvertrags- und Leiharbeit.**

Er habe auch einige positive Beispiele gefunden, die zeigen, dass das durchaus möglich ist. Peter Kossen nennt beispielhaft das Unternehmen Bösel Goldschmaus in Garrel mit mehr als 1000 Mitarbeitern. „Es sind aber viel zu wenige“, so der Pfarrer. Er sieht aber auch den Handel in der Pflicht: „Große Discounterketten geben die Konditionen vor, nachdem dann das Fleisch produziert werden muss.“ Und da gilt nunmal oft: Hauptsache günstig.

Mit seiner Predigt, mit seinen Auftritten in der Öffentlichkeit ist Peter Kossen allerdings nicht nur bei der Fleischindustrie angeeckt. „Natürlich polarisiert das“, so der 51-Jährige. Das hat letzten Endes auch zu seinem Wechsel von Vechta nach Lengerich geführt: „Wenn sich Chef und engster Mitarbeiter uneins sind, wird es schwierig.“ Auch im Privatem gab es den einen oder anderen, der mit seiner Vorgehensweise nicht einverstanden war. „Da hieß es, ich würde die Region in den Dreck ziehen oder Arbeitsplätze sowie Steuereinnahmen gefährden.“ Mittlerweile hat er sich in Lengerich gut eingelebt. Aber auch hier führt er seinen Kampf fort, wird regelmäßig interviewt und fordert just zur Fastenzeit in Radio-Andachten auf NDR 1 den Verzicht auf Billigfleisch. Bleibt eigentlich nur eine Frage: Woher bezieht Peter Kossen sein Fleisch? „Von einem Familienbetrieb in Lengerich. Grundsätzlich esse ich mittlerweile aber nur noch ganz wenig Fleisch.“

■ Daniel Maiß



Malteser

...weil Nähe zählt.



Sie benötigen...

- ✓ Erste-Hilfe-Ausbildung?
- ✓ Sozialpflegerische Ausbildung?
- ✓ Sanitätsdienste?
- ✓ Menüservice?
- ✓ Hausnotruf?
- ✓ Krankenfahrten (sitzend/liegend)?
- ✓ Rollstuhlfahrten?

Wir suchen immer...

- ✓ engagierte Ehrenamtliche Helfer Klingt gut, oder? Überzeugen Sie sich jetzt von unserer Arbeit und Informieren Sie sich gleich bei uns.

Wir in Recklinghausen

Wir bieten Ihnen...

- ✓ Kompetente Beratung!
- ✓ Flexible Absprachen!
- ✓ Qualifiziertes Personal!
- ✓ Hohe Qualität!
- ✓ Top Produkte!
- ✓ Gute Erreichbarkeit!

Malteser Hilfsdienst e.V.

Mühlenstr. 29 · 45659 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 24 100-0 · Fax 24 100-24
www.malteser-recklinghausen.de





© Peter Lindbergh



© Donata Wenders

Ehrenpreis für Wim Wenders

Verleihung beim 10. Kirchlichen Filmfestival Recklinghausen

Recklinghausen – Wim Wenders erhält für sein Lebenswerk den Ehrenpreis beim 10. Kirchlichen Filmfestival, das vom 20. bis 24. März in Recklinghausen stattfindet. Als Gast stellt der Regisseur sein filmisches Porträt „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ (2018) bei der Verleihung am Sonntag, 24. März, im Cineworld Recklinghausen vor. Zudem wird – ebenfalls am Sonntag – der Film „Der Himmel über Berlin“ in der restaurierten Fassung gezeigt.

„Wir freuen uns auf Wim Wenders als Preisträger und Ehrengast bei der Jubiläumsausgabe des Kirchlichen Filmfestivals in Recklinghausen. Die Auszeichnung würdigt sein facettenreiches Werk, das den Menschen und die Menschlichkeit in den Vordergrund rückt. Sein aktuelles filmisches Porträt „Papst Franziskus - Ein Mann seines Wortes“ ist zugleich ein starkes Plädoyer für Umwelt- und Klimaschutz, Ethik und Nächstenliebe sowie Gerechtigkeit und Solidarität“, so Julia Borries und Marc Gutzeit vom Arbeitskreis Kirche & Kino des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen und des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen.

Der neugeschaffene Preis des Kirchlichen Filmfestivals wird bei der Jubiläumsausgabe erstmals verliehen. Das komplette Festivalprogramm mit Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen, die im Cineworld Recklinghausen gezeigt werden, wird am 7. März vorgestellt. Die ausgewählten Filme behandeln aktuelle Themen wie Zukunft der Arbeit, Migration sowie Dialog der Kulturen und Religionen. Zum zehnten Mal vergibt das Festival den mit 2000 Euro dotierten „Ökumenischen Preis des Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen“, der vom Bistum Münster und der Stiftung

„Protestantismus, Bildung und Kultur“ des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe gestiftet und vergeben wird. Und den „Kinderfilmpreis: Der Grüne Zweig“, der von der Stadt Recklinghausen zusammen mit dem katholischen Stadt- und Kreisdechanten Propst Jürgen Quante und dem IKF gestiftet wird. Preisträger und Filmschaffende werden zu den Publikumsgesprächen erwartet. Erneut wird ein Stummfilm mit musikalischer Begleitung an der Orgel vorgeführt. Erstmals gibt es eine Kooperation mit der Kunsthalle Recklinghausen. Neu sind die Kooperationen mit der Kunsthalle Recklinghausen sowie mit zwei Schulen und einem Jugendtreff: Auf der Kinoleinwand sehen Schüler im Alter von 12 bis 18 Jahren ausgewählte Festivalfilme und diskutieren in Workshops. Erstmals gibt es zur Einstimmung auf das Festival am Sonntag, 17. März, einen Filmfestgottesdienst. Das komplette Programm mit Filmen und Gästen wird Anfang März vorgestellt.

Veranstalter, Partner und Schirmherren

Veranstalter des Kirchlichen Filmfestivals ist der Arbeitskreis Kirche & Kino des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen und des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen. Der ökumenische

Die Sparda Lounge
JAZZ
 KUNSTHALLE
 Eintritt frei!
 in der Kunsthalle Recklinghausen
 Freitag, 29.03.2019 um 18.00 Uhr | Große-Perdekamp-Str. 25

Theo Jörgensmann & Clarinet Co-Laboration
„Gemälde aus Farbklingen“
 Weitere Informationen
www.stiftung-sparda-west.de
 Stiftung der Sparda-Bank West
 #15 JAHRE ENGAGIERT
 RECKLINGHAUSEN

Foto: Dietmar Lorenz



Arbeitskreis bringt in Recklinghausen seit 2002 mit der Reihe „bilderwelten/weltenbilder – Kirche & Kino“ besondere Filme auf die Leinwand und ins Gespräch. Partner des Festivals sind die Ruhrfestspielstadt Recklinghausen, das Cineworld Recklinghausen und das Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF). Als Medienpartner engagieren sich epd Film und Filmdienst. Die Schirmherrschaft übernehmen Bischof Felix Genn (Bistum Münster), Präses Annette Kurschus (Ev. Kirche von Westfalen) und Bürgermeister Christoph Tesche (Stadt Recklinghausen).

Förderer und Sponsoren

Förderer und Sponsoren sind das Bistum Münster, das Katholisches Kreisdekanat Recklinghausen, der Evangelische Kirchenkreis Recklinghausen, die Evangelische Stiftung „Protestantismus, Bildung und Kultur“, die Deutsche Bischofskonferenz, das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Westfalen-Lippe, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Gemeinschaftsstiftung „ernten und säen“ für Kirche und Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen und die Sparkasse Vest Recklinghausen.

Vorverkauf:

Karten ab dem 11. März im Vorverkauf erhältlich im Cineworld Recklinghausen (Kemnstr. 3).

■ Horst Martin | Joachim van Eickels

10. KIRCHLICHES FILMFESTIVAL RECKLINGHAUSEN

Programm
ab 7. 3. 2019

VVK
ab 11. 3. 2019

UNBEQUEME FILME

**KIRCHLICHES FILMFESTIVAL
20.–24. MÄRZ 2019
CINEWORLD RECKLINGHAUSEN**

PROGRAMM UND TICKETS UNTER WWW.KIRCHLICHES-FILMFESTIVAL.DE



Wim Wenders, 1945 in Düsseldorf geboren, begann zunächst ein Studium der Medizin, Philosophie und Soziologie. Anschließend ließ er sich an der neu gegründeten Hochschule für Film und Fernsehen in München ausbilden. Das Gründungsmitglied des Filmverlags der Autoren

Kurzbiografie des Preisträgers: *Wim Wenders*

gab 1972 mit Peter Handkes „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“ sein Spielfilmdebüt. Mit „Der scharlachrote Buchstabe“ (1973) folgte erneut eine Literaturverfilmung. „Alice in den Städten“ markierte 1974 Wenders' Durchbruch. „Falsche Bewegung“ (1975) und „Im Lauf der Zeit“ vollendeten die Reise-Trilogie. „Der amerikanische Freund“, nach einem Kriminalroman von Patricia Highsmith und mit Dennis Hopper und Bruno Ganz hochkarätig besetzt, machte Wenders 1977 auch in den USA bekannt. Mit „Nick's Film: Lightning Over Water“ setzte er 1980 seinem an Krebs erkrankten Regiekollegen Nicholas Ray ein filmisches Denkmal. In „Der Stand der Dinge“ (1982), in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet, reflektierte er kritisch die Schaffensbedingungen des Filmbusiness. 1984 inszenierte Wenders „Paris, Texas“,

der u.a. in Cannes mit der Goldenen Palme, dem Preis der Ökumenischen Jury und dem FIPRESCI-Preis belohnt wurde und zu seinen größten kommerziellen Erfolgen zählt. „In weiter Ferne, so nah!“ knüpfte 1993 an Wenders' Erfolgsfilm und Cannes-Preisträger „Der Himmel über Berlin“ (1987) an. Gemeinsam mit Regie-Ikone Michelangelo Antonioni inszenierte Wenders 1995 „Jenseits der Wolken“. Auch Künstlerdokumentationen wie „Aufzeichnungen zu Kleidern und Städten“ (1989) über den japanischen Modemacher Yohji Yamamoto und das Oscar-nominierte Musikerporträt „Buena Vista Social Club“ (1999) zählen zu Wenders' umfangreichem Schaffen. Seit der Jahrtausendwende inszenierte Wenders so unterschiedliche Werke wie das Post-9/11-Drama „Land of Plenty“ (2004), das Road Movie

„Don't Come Knocking“ (2005), „Palermo Shooting“, den 3D-Dokumenstarfilm „Pina“ über das Leben seiner 2009 verstorbenen Freundin Pina Bausch, „Das Salz der Erde“ mit und über den Fotografen Sebastiao Salgado, „Everything will be fine“, ein Spielfilm über einen Schriftsteller, dessen Leben durch einen tragischen Film aus den Fugen gerät, und zuletzt „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“.

Der vielseitig begabte Wim Wenders erhielt für seine Filme sehr viele bedeutende internationale Preise in den verschiedensten Kategorien.

Ab dem 24. März gehört nun auch der Ehrenpreis des Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen dazu.

Familien müssen von ihren Betrieben leben können

„Mit den Bauern neue Perspektiven entwickeln - nicht gegen sie“

Vier Wochen internationaler Hauptkurs liegen hinter mir. Jedes Jahr darf ich mit jungen Bäuerinnen und Bauern aus Westfalen und Osteuropa arbeiten. Es waren engagierte junge Menschen, die nach Lösungen und Perspektiven für sich und ihre elterlichen Betrieben suchten. Ein wichtiger Schwerpunkt, den wir mit den jungen Menschen bedenken, ist eine nachhaltige Wirtschaftsweise für Hof und Familie und für die Gesellschaft.

Zur bäuerlichen Kultur gehört das Denken der Nachhaltigkeit: Es gehört generationsübergreifendes Handeln dazu, das soziale Eingebundensein, die Pflege von Natur und Tieren, und die finanzielle Sicherheit. Alle vier Bereiche bergen Herausforderungen in sich:

► Die 70er bis 90er Jahre waren in der europäischen Agrarpolitik davon geprägt, die Landwirtschaft marktfähig zu machen. Das war für die Bauern eine große Auseinandersetzung. Diese Orientierung hat den Strukturwandel zu größeren Betrieben sehr gefördert. Dadurch ist die Lage der bestehenden Höfe nicht sicherer geworden:

eingesetzt werden, wieviel Blühstreifen muss es geben, wo bleiben die Rückzugsgebiete für das Niederwild? Fragen, die noch nicht geklärt sind. Auch die Frage nach ausreichend Ackerland stellt sich. Täglich wird in Deutschland noch die durchschnittliche Eigentumsfläche eines Bauern aus der Bewirtschaftung genommen: durch Versiegelungen von Flächen und die dazu gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichsflächen. Ohne Land, keine Veredlung in Tier und Energie! In der Tierhaltung, z.B. beim Schwein gibt es seit 2013 eine neue Verordnung. Doch seitdem wird immer wieder darüber diskutiert, ob das aus-

Infos zum Ackerland und Grünland in NRW 2016/2017

Grünland 392.000 Hektar
Ackerland 1.049.600 Hektar

Davon 608.800 Hektar Getreide (in Auswahl)
Winterweizen 265.700 Hektar
Wintergerste/
Sommergerste 9.200 Hektar
Körnermais 100.600 Hektar
Triticale 66.400 Hektar
Roggen, Hafer 24.400 Hektar

Andere Früchte (in Auswahl)
Silomais 182.800 Hektar
Zuckerrüben 61.500 Hektar
Winterraps 57.900 Hektar
Kartoffeln 30.200 Hektar
Gemüse 3% der Ackerbaufläche

Diese Zahlen zeigen:

• Mit der Anzahl der Früchte ist eine dreigliedrige Fruchtfolge möglich. Gemüsebauern tauschen Flächen untereinander, um eine geeignete Fruchtfolge zu erhalten. Fruchtfolgen sind für die Bodenstruktur und für den Ausgleich unterschiedlicher Nährstoffe ein wichtiges Mittel für Biodiversität.

• Mit dem Standard der Fruchtfolge wird auch das Landschaftsbild in seiner Vielfalt erhalten.

• Das Grünland ist in NRW zurückgegangen, zugleich hat sich die Grünlandbewirtschaftung intensiviert. Das bedeutet: frühere und mehrere Ernten im Jahr. Damit gibt es weniger Rückzugsflächen für Brutzeiten. Da sollten Lösungen gefunden werden.

• Das Ackerland in NRW ist nicht vermehrbar. Das bedeutet, für die veredlungsstarken Regionen (Tierhaltung und Energie) haben wir einen Überschuss an Nährstoffen, die dann in andere reine Ackerbauregionen (z.B. Soester Börde) teuer transportiert werden. Zugleich wird der Druck auf die Pachtflächen immer größer, und die Pachtpreise nehmen eine Höhe an, die mit vernünftigen Blick nicht über die Ernten ausgeglichen werden können. Das zeigt deutlich: Die Grenzen in der Tierhaltung sind erreicht.

• Wollen Bauern einander leben lassen, müssen andere Strategien für die Vermarktung ihrer Erzeugnisse gefunden werden. Einige Lösungen gibt es schon: Statt in der Menge zu wachsen, versuchen manche Bauern im Speckgürtel

von größeren Städten den Weg der Direktvermarktung. Sie nehmen damit wieder Einfluss auf die Wertschöpfungskette.

• Ein anderes Modell ist der Zusammenschluss in Erzeugergemeinschaften. Damit entwickelt sich ein größerer Anbieter für die Partner in einer Wertschöpfungskette, Verträge werden überwiegend über mehrere Jahre vereinbart. Das bedeutet auch, dass sich die Erzeugergemeinschaften einigen müssen, mit welchen (begrenzten) Mengen sie an den Markt gehen, um bessere Preise zu erzielen.

• Bauern und Bäuerinnen können den Strukturwandel und die Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft gestalten. Dafür braucht es andere Bündnisse.

Die Schwankungen an den Märkten lassen völlig außer acht, dass wir in der Tierhaltung und im Ackerbau naturbeeinflusste Umstände nicht abbilden. Manche Betriebe machen sich daher auf den Weg, ein Teil der Vermarktung wieder selbst in die Hand zu nehmen, um mehr Wertschöpfung für ihre Arbeit und Leistungen zu erzielen. In Recklinghausen gibt es bereits eine Milchtankstelle im Supermarkt.

► Im Ackerbau und in der Tierhaltung gibt es viele Baustellen: Wie halten wir das Grundwasser gesund und rein? Hier spielt die neue Düngeverordnung eine entscheidende Rolle, die den Druck auf die Fläche für Tierhalter nach sich zieht. Wie werden Futtermittel gelagert. Dazu gibt es einen großen Investitionsauftrag seitens der Gesetzgebung an die Bauern. Die Frage der Biodiversität (die Biene ist hier ein Lebewesen, das dieses Thema deutlich anzeigt) ist eine große Herausforderung für den Ackerbau. Wieviel Pflanzenschutz darf sinnvoll

reicht: Themen wie Kastenstände, Platzangebot, Spielmaterial, Kastration, Schwänze kupieren. Die ungeklärten Fragenstellungen verhindern, dass Bauern investieren können. Wir haben in den vergangenen zehn Jahren 20 % der Sauenhalter verloren. Für die Schweinemast sind wir ein Importland für Ferkel.

► Die bäuerlichen Familien brauchen die Unterstützung der Bevölkerung. Sie wollen eingebunden sein in ein intaktes Familienleben und in gutes Dorf- und Stadtleben. Sie brauchen die Anerkennung für die Arbeit, die sie tun. Wenn wir zum Beispiel für die Frage der Biodiversität nur 2% der Erwerbstätigen verantwortlich machen, dann schränken wir den Kreis der Verantwortlichen gesellschaftlich sehr ein und wir werden den Landwirten nicht gerecht. Meine Devise ist: Mit den Bauern neue Perspektiven entwickeln, nicht gegen sie.



Bei aller Herausforderung möchte ich eines gerne betonen: Wir brauchen die Landwirtschaft, die Bauern und Bäuerinnen. Wir wollen die Ernährungssouveränität und die Energiewende. Das möchte ich in jedem Kurs mit jungen Menschen aus der Landwirtschaft vermitteln. Dabei erlebe ich ihre Freude und Leidenschaft für ihren Beruf. Wo sie diese leben können, werden wir auch mit ihnen Konzepte für eine nachhaltige Landwirtschaft entwickeln. Diese Entwicklung braucht Zeit und Sicherheit. Was wir in den vergangenen vierzig Jahren per Agrarpolitik gefördert haben, werden wir nicht in einer Generation wieder umwandeln können. Solche Prozesse brauchen Zeit und Sicherheit. Sicherheit, dass die bäuerlichen Familien von ihrem Betrieb auch leben können, dass sie nicht gezwungen werden, immer mehr zu erzeugen, sondern, dass Qualität honoriert wird.

DAZU BRAUCHT ES INITIATIVEN:

- ▶ Einige Bauern und Bäuerinnen gehen schon neue Wege, indem sie mehr die Wertschöpfungskette gestalten. Das ist zu begrüßen. Und die Solidarität und Kritikfähigkeit unter Bauern ist noch ausbaufähig.
- ▶ Die politisch engagierten Landes- und Bundespolitiker müssen kritisch darauf achten, ob sie nicht mit ihrer Gesetzgebung jene bäuerlichen Betriebe das Wasser abgraben, die sie erhalten wollen. Die bäuerliche Landwirtschaft ist für unseren Kulturraum wichtig. Industrialisierte Landwirtschaft kann nicht das Ziel sein.
- ▶ Den Einzelhandel möchte ich ermutigen, veredelte Erzeugnisse wie das Fleisch nicht als Billigware anzubieten. Zwar kann das ein schönes Lockmittel sein, doch das Tier hat seinen Wert!
- ▶ Die Verbraucher möchte ich ermutigen, bewusst einzukaufen: regional und saisonal. Das hat viele Vorteile: Der ökologisch belastende Fußabdruck ist kleiner, ich verbinde vielleicht ein Gesicht mit dem Erzeuger, ich halte die Beziehung zum Land und zur Natur. Und ich kann nachvollziehen, unter welchen Bedingungen z.B. das Tier gehalten ist, welche Familie sich hinter den Erzeugnissen verbirgt.

Dazu passt das Motto des gerade abgeschlossenen Kurses 2019: Ärmel hoch – gemeinsam Zukunft anpacken!

■ **Bernd Hante**

Was ist Deine Motivation, Landwirtschaft zu leben?

„Jeden Tag etwas anderes zu machen, mit den Tieren zu arbeiten, vor allem mit den süßen Baby-Ferkeln und die Natur zu genießen.“
Janina Lohmann

„Die Abwechslung zwischen Stall und Acker, das Arbeiten mit den Tieren. Ein Geschenk: Zu sehen, wie die eigene Saat aufgeht und wächst, bis sie erntereif ist.“
Lars Schulte-Lünzum

„Ich mag die Arbeit in der Natur, mit den Tieren, und mit moderner Technik. Ich kann Verantwortung übernehmen und kann mit anderen Menschen auf dem Hof zusammenarbeiten.“
Philipp Bettmann

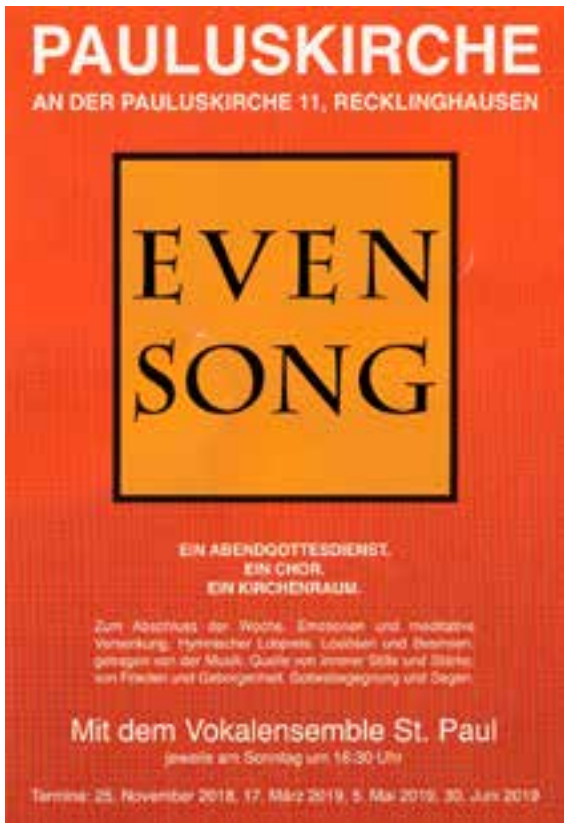
„Ich möchte die Tradition weiterführen, und mir ist der verantwortungsvolle Umgang mit den Tieren und der Natur sehr wichtig.“
André Hauptmeier

„Mich motivieren vier Dinge: der sehr starke Zusammenhalt in der Familie; das Arbeiten in der Natur; eigene Entscheidungen treffen; der verantwortungsvolle Umgang mit den Tieren.“
Daniel Hesselmann



Termin des Monats

Evensong in der Pauluskirche



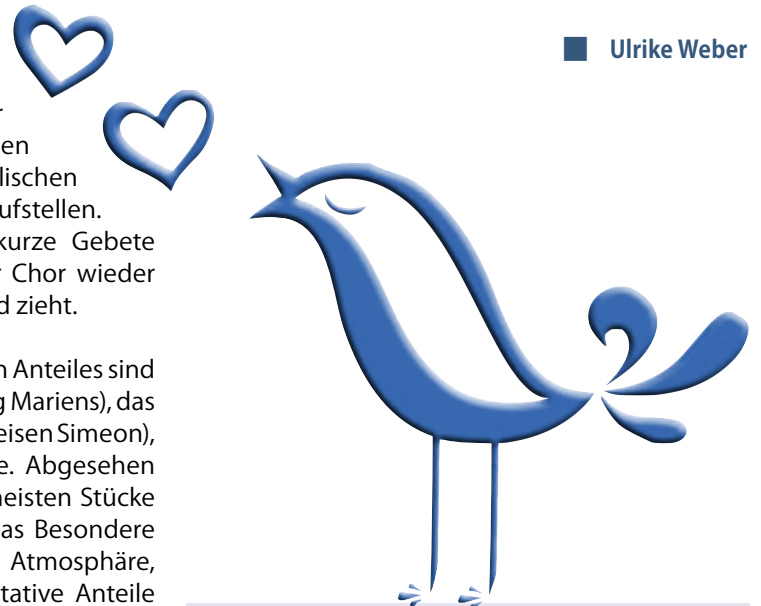
Die anfängliche Verwirrung ist gewichen, und der Evensong etabliert sich mittlerweile als fester Termin im Auftrittskalender. Wir wissen, was wir da tun. Und wir wollen Sie und Euch darüber nicht im Unklaren lassen.

Also: Der Evensong, wie man es am Namen sieht, kommt aus der Liturgie der anglikanischen Kirche und stellt ein gesungenes Abendlob dar. Die Betonung liegt hierbei auf „gesungen“ (Choral Evensong). Zwar gibt es auch hier Gebete, Schriftlesungen und kurze Darlegungen der Schrift, aber im Vordergrund steht der festliche Chorgesang. Zu Beginn zieht der Chor singend vom Hauptportal her in die Kirche ein und geht in einer Art Prozession bis hin zur Chorkapelle, wo sich die Sängerinnen und Sänger, ganz im Stil der englischen Tradition, einander gegenüber aufstellen. Danach wechseln Gesänge und kurze Gebete ab, bis zum Ende der Andacht der Chor wieder singend aus der Kirche in den Abend zieht.

der großen englischen Kathedralen oder einer Kapelle der Colleges in Oxford oder Cambridge einem solchen Ereignis beizuwohnen. Gut, die Pauluskirche ist nicht die Westminster Abbey und das Vocalensemble besteht aus Laien und nicht studierten Profis – aber dennoch kann ich Ihnen und Euch versichern, dass sich eine Teilnahme sicherlich lohnt.

Wer also Interesse und etwa eine dreiviertel bis eine ganze Stunde Zeit hat, ist herzlich zu den Evensongs in der Pauluskirche in Recklinghausen willkommen.

■ Ulrike Weber



Die Termine:

17. März | 5. Mai | 30. Juni | 27. Oktober
jeweils um 16.30 Uhr

„Evensong? Was ist das denn?“ Die Sängerinnen und Sänger des Vocalensembles St. Paul waren einigermaßen verwirrt, als Kantor und Chorleiter Josef Eich ihnen seine neueste Idee unterbreitete: Wir machen einen Evensong.

Feste Bestandteile des musikalischen Anteiles sind dabei das Magnificat (der Lobgesang Mariens), das Nunc Dimittis (das Dankgebet des greisen Simeon), das Vater unser und Psalmgesänge. Abgesehen von dem Vater unser werden die meisten Stücke in englischer Sprache gesungen. Das Besondere an dem Evensong ist die spezielle Atmosphäre, die währenddessen herrscht. Meditative Anteile wechseln mit beeindruckendem Orgelklang, Psalmen mit hymnischen Lobgesängen.

Nicht nur Musikbegeisterte kommen beim Evensong auf ihre Kosten, sondern auch diejenigen, die bei einer Reise nach Großbritannien die wunderbare Gelegenheit hatten, in einer

Handwerk mit Umweltverantwortung!

Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK®
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

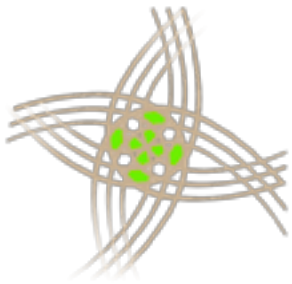
Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME

Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de

Michael Warmbrunn
Malerbetrieb

Herderstraße 3
45657 Recklinghausen
Tel. 0176.66635092 | 02361.9378948
info@malerbetrieb-warmbrunn.de
www.malerbetrieb-warmbrunn.de



St. Antonius



Buchtipp

Nussschale – Ein Roman von Ian McEwan

Nussschale heißt Ian McEwans Roman. Mit ihm ist ihm wiederum etwas Wunderbares gelungen. Eine fantastische Weltsicht, Spannung, hohes literarisches Niveau sorgen für geistreiches Lesevergnügen. Naseweis erklärt einem namenlosem Zwerg die Welt. Seine marine Existenz, kurz vor der Geburt ist beengt. Das Monate zuvor mit ihm gezeugte Lebensmeer zeigt mit nahendem Beginn der kommenden Daseinsform – vom Knirps Jenseits genannt – Grenzen.



McEwans Romanheld, ein Fötus, weiß vor dem geburtsbedingten Eintritt in die kommende Welt um die dortigen Zustände. Kopfschwimmend, wie es sich gehört, lässt er uns teilhaben an seinem frühreifen Wissen, durch aufmerksames Anhören bildungsfördernder Radio-Vorträge erworben. Die Mutter, Trudy, hört BBC. Neugieriges Wahrnehmen der eigenen überschaubaren Sphäre und Spitzohrigkeit für sein „Jenseits“ weitet den Horizont des von der Natur noch Gefangenen. Beim Hinabblicken ins diffuse Milieu — oder vielleicht besser beim Hinaufblicken? — kommt Gewissheit: Er wird das künftige Leben als Junge begrüßen.

Mutters Bauchhöhle bietet dem mitteilbaren Knaben akustische Vielfalt: Herzwummern, Magenrollen, Darmrasaunen Tag und Nacht — Hintergrundgeräusche werdenden Lebens. Big Ben setzt im dämmerigen Kosmos Viertelstundenmarken. So verpasst der nette Bursche nicht die vom Worldservice ausgestrahlten „Reith Lectures“.

In schwülen Londoner Nächten, wenn Trudys Liebhaber Claude nicht das Lager mit ihr teilt, bereitet der Zwerg ihr mit den Fersen – die kleinen Zehen sind, wie er meint, zu zart für kräftige Tritte – Schlaflosigkeit. In Mutter verbringt er dann die Zeit in Gesellschaft der BBC, der Quelle des Wissens über die äußere Welt. Seine Einschätzungen zu Krieg und Terror, literarischen Trends und musikalischen Vorlieben werden uns nicht vorenthalten. Auf dem Balkon mit Mutter den Londoner Sommer (ja, es gibt ihn!) genießend, lässt er uns wissen, dass er Sancerre bevorzugt, den sie sich gönnt und äußert sich kritisch, wenn die Weinauswahl ihm nicht behagt. Ob so oder so: Seinen Schwips genießt er.

Die Ohren des Zwergs überhören selten etwas. Er weiß von Mutters Liebhaber, empfindet dessen Eindringen in sein Universum übergriffig. Das Haus, das Trudy bewohnt, ist erbter Besitz ihres Mannes. Mit ihrem Gespielen genießt sie dort die

Schäferstündchen. Für den Zwerg ist Claude ein gerissener Hohlkopf. In ihm Vaters Bruder zu erkennen, steigert seine antepartale Verachtung. Der Neffe schildert uns den Onkel nicht eben sympathisch.

Das edwardianische Haus, einige Millionen Pfund schwer, reizt das Gespann nicht weniger, als die Freuden des Beilagers. Durchtriebenheit ist in Claudes Gewerbe nützlich; er ist Makler. Mit Blick auf die zu ergaunernde Immobilie der richtige Beruf. Pläne gedeihen; Pläne, die dem Schöngest und Nachgatten John nicht bekommen sollen.

Er bringt seinen, ökonomisch angeschlagenen Verlag mit dem Schreiben von Gedichten knapp über die Runden. Die Trennung von seiner schwangeren Frau frustriert ihn, obwohl er anderes behauptet. Eine ebenfalls der Lyrik zugetane Studentin soll Johns Muse sein. Zweifel keimen beim Zwerg: Steht der Vater zu ihm?

Die Rechnung passt: Trudy entflammt in Eifersucht, mit Hass gepaart das Ende für den Dichter. Glykol, hierzulande schönte es Weine, bereitet John einen qualvollen, wenn auch süßen Tod. Das Kommen des kleinen Lauschers erlebt er nicht. Allein die Freuden der Zeugung verbinden ihn mit seinem Sohn, jene der Vaterschaft bleiben ihm versagt.

Misstrauen zwischen dem Mörderpaar schleicht sich ein, da ist Johns Leichnam noch nicht kalt. Die Polizei steht auf der Matte, die Muse offenbart, dass sie alles, nur nicht Johns Liebschaft war, Angst und Unruhe wachsen, erste Fehler bei der Tatvertuschung, das Verhängnis für John und Trudy naht.

Und der Zwerg mit seinem Wissen? Lässt Pläne scheitern. Der Stich im Match um die Zukunft gehört ihm. Gefangen im natürlichen Bunker weiß er spitze Finger einzusetzen. Im Hause des Erzeugers spielt er aus, schwimmt sich frei ins erwartete Jenseits, jene Welt, die nicht ohne ist.

■ Georg Stawski

Info

Ian McEwan: „Nussschale“

Diogenes, gebunden 22 €; Taschenbuch 12,00 €; Büchergilde Gutenberg, gebunden 18,95 €.

GERKE

GERKE GMBH
BEISINGER WEG 30
RECKLINGHAUSEN
WWW.GERKE.DE
INFO@GERKE.DE

0 23 61 - 222 78

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

Das Qualitätsprofil **VEKA**

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
45659 RE-Hochlar Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de



BEWUSST LEBEN – MIT KINDERN ALTERNATIVEN ERPROBEN

Wie Recklinghäuser Familienzentren die Fastenzeit pädagogisch gestalten

Nach dem Genuss der bunten und schillernden Zeit des karnevalistischen Treibens sehnen sich manche nun wieder nach Normalität, nach Alltag und Vertrautheit. Doch gerade jetzt nutzen die Kindereinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft die Fastenzeit dazu, ihren Sprösslingen alternative Erfahrungen besonderer Art zu ermöglichen. Wie ist es, in einem Leben voller Überfluss an nahezu allem bewusst auf etwas zu verzichten? Kann die Beschränkung zum Beispiel auf

etwas weniger Spielzeug, auf weniger Gebasteltes den Wert des Vorhandenen steigern? Kann Fastenzeit auch heißen, bewusst Dinge zu tun oder Menschen zu begegnen, die man noch nicht kennt? Wird durch die Entscheidung für ein Weniger das Herz leichter? Wir alle sind eingeladen, es den Kindern gleichzutun.

■ Joachim van Eickels

Heilpädagogisches FZ „St. Franziskus“

„Unser Herz wird leicht“ ist das diesjährige Thema des Aschermittwochgottesdienstes des heilpädagogischen Familienzentrums „St. Franziskus“.

Der Grundtenor ist der 40-tägige Weg Jesu durch die Wüste, den die Kinder gestalterisch als Collage mit ihren eigenen Fußabdrücken bis Ostern sichtbar für alle im Eingangsbereich darstellen wollen.

Da Fasten Verzicht bedeutet, haben die Kinder sich überlegt, auf Streit und ein

bestimmtes Spielzeug zu verzichten – damit es uns allen leichter wird um unser Herz.

Für das Gelingen haben die Kinder sich geeinigt, miteinander zu spielen, die Spielmaterialien zu teilen/ abzuwechseln. Um sich besser an ihre Absprachen zu erinnern, möchten die Kinder am Aschermittwoch einen Luftballon gestalten. Dieser soll als Symbol die Leichtigkeit ausdrücken.

■ Sebastian Mager



Stolz präsentiert die rote Gruppe ihre Collage, mit dem ersten Fußabdruck



Der erste Schritt Jesu durch die Wüste wurde symbolisch gesetzt

Kita St.

LEERE... Karneval – alles im Überfluss = Luftschlangen, Luftballons, „fliegende Süßigkeiten“ auf dem Rosenmontagsumzügen, alle sind verkleidet und sehen so anders – fremd aus. Dann – Aschermittwoch! Alles wird abgeräumt, die Kostüme werden weggepackt und die Menschen sehen wieder aus wie immer, keine laute Musik mehr und auch keine Helau-Rufe sind mehr zu hören – endlich Normalität!? Nicht ganz! Wir im katholischen Familienzentrum St. Suitbert wollen dieses Jahr in der Fastenzeit lernen, die „Leere“ auszuhalten. Nicht sofort alles wieder voll zu basteln und Fenster zu bemalen. Spielzeuge bewusst auswählen und die Menge begrenzen. Wie sich herausstellte, ist das aber gar nicht so einfach in die Tat umzusetzen.

In der Dienstbesprechung kamen auch Bedenken von den Kolleginnen. Aber warum fällt es uns so schwer? Denken die Eltern wir tun nichts, wenn nichts

Zitate der Kolleginnen zum Thema „Leere“ im Kindergarten während der Fastenzeit:

- ▶ „Hat es wohl Auswirkungen auf den Alltag? Auf das Spiel der Kinder?“
- ▶ „Bin gespannt auf die Reaktion der Kinder und der Eltern. Merken sie wohl das bewusste Weglassen?“
- ▶ „Ändert sich das Spielverhalten der Kinder dadurch dauerhaft?“
- ▶ „Ich finde das nicht gut! Unsere Kinder brauchen ihre Spielmaterialien!“
- ▶ „Langweilen sich die Kinder wohl ohne die große Auswahl?“
- ▶ „Weniger ist oft mehr! Wir können für unsere pädagogische Arbeit aus dem Verzicht auf „zu vieles“ bestimmt profitieren!“
- ▶ „Und noch den Spielzeugtag ausfallen lassen?? Das gibt bestimmt Beschwerden!“



Suitbert

Gebasteltes zu sehen ist? Scheint mir der Gruppenraum so fremd ohne? Können die Kinder auch mit weniger Spielzeug gut spielen? Wir versuchen es und machen uns auf den Weg. Reduzieren und versuchen mit der Leere der Räume umzugehen. Was macht das mit uns? Was macht das mit den Kindern? Merken sie einen Unterschied? Haben wir damit mehr Schwierigkeiten als die Kinder? In der Leere und mit der Leere zu leben bietet uns die Möglichkeit, den Fokus wieder bewusst auf etwas zu legen. Ohne Ablenkung! Ohne Luftschlangen! Auch Jesus und seine Ideen zu leben unter die Lupe zu nehmen...

Und je länger wir darüber nachgedacht haben, umso mehr können wir uns für die Idee begeistern. Viele tolle Vorschläge wurden gemacht. Und ein bisschen freuen wir uns schon darauf...

■ Julia Schönberger



Der noch üppig geschmückte Gruppenraum! Am Aschermittwoch wird mit den Kindern alles – ja wirklich alles abgeräumt. Das Spielmaterial wird auch reduziert!



Kita St. Antonius

Das katholische Familienzentrum St. Antonius nimmt Menschen in den Blick, die mitten unter uns leben, aber doch nur am Rand: Bettler und Obdachlose.

Kinder kennen Bettler an Straßenecken und aus der Martinsgeschichte: Den frierenden Habenichtsnimmt niemand wahr, nur Martin. Er teilt seinen Mantel. Den meisten von uns geht es gut. Wir haben zum Leben, was wir brauchen. Deswegen ist es wichtig, Kindern zu zeigen, dass es Menschen gibt, die nicht vom Glück verwöhnt werden. Wir wollen ihnen mit Respekt und Hilfsbereitschaft begegnen.

Wie wunderbar, zu erleben, mit welcher Offenheit Mädchen und Jungen sich diesem Thema nähern. Nutzen wir die Chance, die sich Erwachsenen eröffnet, um Kindern diese Grundhaltung möglichst früh mit auf den Lebensweg zu geben.

Wir Erwachsene sind unsicher, machen einen Bogen um Bedürftige auf der Straße und sind froh, wenn wir nicht angesprochen werden. Wir haben ein ungutes Gefühl. Angesichts von Not reagieren wir hilflos und hoffen, dass Kinder keine Fragen stellen, die unsere Verlegenheit mit sozialen Problemen offenlegen.

In der Fastenzeit schlüpfen wir im Kindergarten St. Antonius in die Rolle des Bettlers, um Armut spüren zu lassen. Unser Entschluss für die Fastenzeit: Die Kinder sammeln unverderbliche Lebensmittel und Süßigkeiten. Vor Ostern werden diese mit einem Bollerwagen zum Gasthaus in die Stadt gefahren. Die Kinder begegnen dort bedürftigen Menschen, kommen mit ihnen ins Gespräch, um ihre Fragen zu stellen und „Ängste“ abzubauen.

■ Sabine Wiemann



Bild von Mia, 5 Jahre
Ein Bettler, schmutzig, nackt und arm. Neben ihm ein gut gekleideter Mensch, der so viel hat, dass er davon abgeben kann.



Bild von Jill, 5 Jahre
Ein Mensch: traurig, mit löchriger, fransiger und schmutziger Kleidung. Niemand sorgt sich um ihn, denn er ist ja „nur“ ein Bettler.



Alltagsretter

Der Wortgottesdienstkreis im Altenheim St. Johannes stellt sich vor



Von links nach rechts: Maria Schürmann, Gabi Schlingermann, Marie Theres Borgmeier, Stefan Petrat, Martin Hoffmann, Heinz Werner Tönnis, Gisela Becker, Gisela Willesch

Es ist schön, wenn Menschen für andere Menschen da sind und ihnen so den Alltag etwas verschönern. Sie können „Alltagsretter“ sein. Der Wortgottesdienstkreis blickt schon auf eine etwas längere Geschichte zurück. Initiator des Kreises war der damalige Pfarrer Bernhard Ackfeld.

Zu seiner Amtszeit wurden auch schon Gemeinden zusammengelegt: 1974 übertrug der Bischof ihm die Pfarrverwaltung in Heilig Geist Essel und ab 1983 war er Leiter des Pfarrverbandes Ost, bestehend aus den Gemeinden St. Barbara, St. Johannes und Heilig Geist. Auf einer Pfarrgemeinderatssitzung beschrieb er seine persönliche Situation, seine starke Arbeitsbelastung und hatte Bedenken, dass die Seelsorge, welche ihm besonders am Herzen lag, in den drei Gemeinden zu kurz kommen könnte. Ganz besonders war es ihm wichtig, dass die Bewohner des damaligen Caritashauses an der Lulfstraße den Kontakt zur Gemeinde nicht verlieren und schlug vor, einen Wortgottesdienstkreis zu gründen, der regelmäßig am Samstagnachmittag einen Wortgottesdienst abhält. Seine Worte fielen auf fruchtbaren Boden und es erklärten sich sechs Personen bereit, diesen Dienst zu übernehmen. Eine besondere Herausforderung für die Mitglieder des Kreises war die Umbaumaßnahme des Caritashauses Ende der 80er Jahre. Rüstige Bewohner wurden in einem Seniorenheim in Meckinghoven für ca zwei Jahre untergebracht. Das bedeutete für uns, dass wir jeweils zwei Gottesdienste und einen Fahrdienst organisieren mussten. Aber auch diese Herausforderung haben wir gemeistert und hat uns in unserem Tun bestärkt.



Aber jetzt möchte ich erzählen, wie unsere konkrete „Arbeit“ aussieht: Die Mitglieder des Kreises, zur Zeit sind wir neun Aktive, treffen sich zwei Mal im Jahr, um die Termine im Altenheim abzustimmen. Bei diesen Zusammenkünften werden Erfahrungen ausgetauscht, die sich auf einzelne Besucher unseres Gottesdienstes beziehen, im Umgang mit der Krankenkommunion oder mit etwaigen Gegebenheiten in der Kapelle usw. Zur Vorbereitung des Wortgottesdienstes stehen

uns verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung. Von der Gemeinde erhalten wir jeweils eine Ausgabe des „Laacher Messbuches“ für das entsprechende Lesejahr, in diesem Jahr ist es das Lesejahr C. Dort finden wir die entsprechenden Schrifttexte, die für den Tag vorgesehen sind. Es liegt in unserem eigenen Ermessen, ob wir die Gebetsvorschläge (Tagesgebet/Schlussgebet/Fürbitten) übernehmen oder andere Quellen benutzen. Auch darf bei der Vorbereitung nicht das Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ fehlen, denn schließlich müssen ja passende Lieder ausgesucht werden. Verschweigen wollen wir nicht, dass auch das Internet zur Vorbereitung der Wortgottesdienstfeiern genutzt wird.

Der Gottesdienst selbst fängt in der Regel samstags um 16 Uhr an und dauert etwa eine halbe Stunde. Anwesend sind im Durchschnitt 20 bis 25 Personen. Ausnahmen sind die Gottesdienste, in denen die Männerschola der Kolpingfamilie Suderwich ihre Unterstützung angeboten hat. Seit 1995 haben sie den Weihnachtsgottesdienst musikalisch mitgestaltet und in den vergangenen Jahren sind der Oster- und Pfingstgottesdienst hinzugekommen. In den Fällen könnte das Platzangebot in unserer Kapelle ruhig ein bisschen größer sein. Ansonsten sind wir allein „tonangebend“, das heißt wir stimmen die Lieder an (eine musikalische Unterstützung gibt es nicht), tragen die Schrifttexte und Gebete vor, predigen und teilen die Kommunion aus. Auf die Frage, was der Wortgottesdienst am Samstag für sie bedeute, antwortete Frau M. Baumann (93 Jahre): „Mir ist es egal, wer kommt, wichtig ist für mich ganz persönlich, dass ich das Wort Gottes hören darf!“

Nach dem Schlusssong machen wir uns auf den Weg, um im Altenheim denjenigen die Krankenkommunion zu bringen, die es wünschen. In den vielen Gesprächen mit den alten und kranken Menschen durften wir immer wieder viel aus deren persönlicher Lebensgeschichte erfahren; zum Beispiel Erinnerungen aus ihrer Jugend, Hochzeit, Geburt eines Kindes, schlimme Kriegererfahrungen, den Tod des Ehepartners. Aber immer wieder durften wir eine tiefe Gläubigkeit feststellen, die ansteckend war. Häufig haben wir uns gefragt: „Wer ist eigentlich der Beschenkte? Wir, die wir nur ein wenig Zeit mitgebracht haben oder diejenigen, welche die Kommunion empfangen haben?“

Auf jeden Fall macht es Freude, mit den alten Menschen Gottesdienst zu feiern, zu erleben und zu spüren, wie wichtig er ihnen ist, dass sie immer wieder dankbar für unser Engagement sind und dies auf vielfältige Art und Weise zum Ausdruck bringen. Ja, wir glauben, dass gerade dieses gegenseitige Geben und Nehmen der Antrieb für unsere Aktivitäten im Wortgottesdienstkreis ist.

■ H.-W. Tönnis



Predigten zur Fastenzeit

„Trainingszeit der Menschlichkeit mit Weihbischof Dieter Geerlings“

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ heißt es in einem alten Karnevalslied. Zu unrecht – denn „vorbei“ ist „es“ nun ganz und gar nicht. Stattdessen lädt ein neuer Jahresabschnitt – die Fastenzeit – ein zu einer „Trainingszeit der Menschlichkeit“ (Ulrich Lüke). Der Köl'sche „Fastelovend“ bedeutet ja „Fastenabend“, der „Karneval“ verweist auf die folgende Zeit ohne „carne“ (Fleisch). Unsere „5. Jahreszeit“ entstand also als Wegweiser zur folgenden Fastenzeit und wäre ohne sie gar nicht entstanden. Beide Zeiten gehören zusammen und tun uns gut!

Die 40 Tage laden uns ein zur Vorbereitung auf die Osterzeit, das Fest der Auferstehung Jesu. Es ist das Fest des Lebens für die Menschheit, das Hoch-Fest des Sieges der Menschlichkeit und Liebe über Gewalt und Tod überhaupt. Wir sollten nicht „untrainiert“ in ein solches Fest hineinstolpern.

- Unsere „Trainingszeit“ davor bietet die Chance, sich zu konzentrieren auf das, was mich als Menschen ausmacht. Sind es „mein Haus, mein Auto, mein...“ der Werbeindustrie oder sind es beruflicher oder sonstiger Status? Was an mir ist Fassade, was ich echt und wie kann ich das leben?
- Sie lädt ein, sich Zeit zu nehmen, Zeit zur Besinnung, zum Nachdenken, zur Begegnung mit mir selbst und dem, der mir Hoffnung und Lebenskraft gibt. Und deshalb auch Zeit zu finden, für die Begegnung mit Anderen.
- Auf dieser Suche hilft, eine Konzentration des Lebens auf Wesentliches, das heißt auch der Verzicht auf Äußerlichkeiten, Gewohnheiten, auf das Übermaß an Konsum, in den wir alle verstrickt sind.
- Die „Trainingszeit“ lädt endlich ein zur Mitmenschlichkeit in meinem Umfeld, in der Familie, der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz. Und sie lädt ein zu Solidarität mit Menschen in Not, die wir in unserer globalisierten und medial vernetzten Welt ja nicht mehr übersehen können. Deshalb ist die Zeit verbunden mit der Solidaritätsaktion „Misereor“, die Projekte in aller Welt unterstützt.



Foto: Bischöfliche Pressestelle/Michaela Kiepe

Weihbischof Dieter Geerlings

Angebote, sich anstoßen oder anrühren zu lassen, eine Hilfe, um Ideen zu sammeln, einige Anstöße, selbst weiter zu denken, gibt es in dieser Zeit in vielen Gemeinden.

Dazu gehören auch die „Fasten-Predigten“, zu denen das Stadtkomitee der Katholiken seit 1985 einlädt. Im vorigen Jahr haben sie an drei aufeinander folgenden Abenden viele Menschen in die Petruskirche geführt.

In diesem Jahr ist unser früherer Regionalbischof Dieter Geerlings unserer Einladung gefolgt – vielleicht folgen auch Sie unserer Einladung?!

■ Georg Möllers

Fastenpredigt:

11. bis 13. März um 18 Uhr in St. Peter

WOHNEN SIE IHREN EIGENEN STIL SCHRANKLÖSUNGEN UND RAUMTEILER MIT GLEITTÜREN



- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

HEGERING
Die Tischlerei
mit Ideen

Mühlenstraße 15 · 45659 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 39 61 · Telefax 2 44 18
Internet: www.hegering-tischler.de · E-Mail: info@hegering-tischler.de

MANOVA

ACHTUNG, HAUSBESITZER!

Fassadenrenovierungen aller Art:
Kunststoffputz, Silikonputz, Armierungsputz,
Wärmedämmputz, Fassadenanstriche, Fassadenbeschichtung,
Lotusanstrich, eigene Gerüste, „Fassaden-Vollwärmeschutz“:
Hohe Energieeinsparung usw. Festpreise!

Manova GmbH · Am Erlenkamp 8 · 45657 Recklinghausen

Tel. 0 23 61 / 94 37 61 · kostenlose Beratung

www.manova-fassaden.de



„Rechtspopulismus in Staat und Kirche“

Eine Veranstaltung mit Dr. Andreas Püttmann am 21. März

Kolpingwerk
Kreisverband Recklinghausen

**55. RECKLINGHÄUSER
GESPRÄCHE**

DR. ANDREAS PÜTTMANN

*Rechtspopulismus in
Staat und Kirche*

Donnerstag, 21. März 2019, 19.30 Uhr
Recklinghausen-Hochlar, Pfarrheim
Sankt-Suitbert-Platz 3 · EINTRITT FREI

Das Kolpingwerk Kreisverband Recklinghausen wird sich im Rahmen der Recklinghäuser Gespräche mit dem Rechtspopulismus als wachsendes Problem in Staat und Kirche auseinandersetzen. Im Sinne Adolph Kolpings, der die Menschen durch die Vermittlung von Bildung zu guten Christen und Staatsbürgern machen wollte, sollen die Mechanismen und Ziele von Rechtspopulismus aufgezeigt werden.

Schleichend hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in Europa und seit einigen Jahren auch in Deutschland der Populismus als Instrument der Beeinflussung von Volksstimmungen durch die Auswahl von Themen und Rhetorik ausgebreitet, um zumeist eigenen politischen Zwecken zu dienen. Was dabei oberflächlich als Mehrheitsmeinung des Volkes daherkommt, ist oft mit Elementen eines völkischen Nationalismus und einer Ausgrenzung von Menschengruppen gekoppelt. Latente Unzufriedenheit über politische Prozesse oder Angst der Menschen vor Abstieg, Entfremdung oder Denationalisierung werden als Strategien genutzt. Durch eine methodische Nutzung sozialer Medien machen sich radikale Agitation und Manipulation durch gezielte Falschmeldungen und Meinungsroboter breit. Die Neue Rechte greift nach der bürgerlichen Mitte und versucht, sie gegen eine angebliche Meinungsdiktatur der „Systemparteien“ und ihrer Lügenpresse aufzubringen.

Was ist hier ins Rutschen gekommen und warum? Gerät die Demokratie in Gefahr? Welche Rolle spielen in dieser Lage die Kirchen und die „Rechtsausleger“ in den konfessionellen Milieus?

Der Referent des Abends, Dr. Andreas Püttmann, hat Politikwissenschaften, Geschichte und Staatsrecht studiert und mit der Dissertation „Ziviler Ungehorsam und christliche Bürgerloyalität“ promoviert. Er war unter anderem für den WDR-Hörfunk, den Rheinischen Merkur und die Konrad-Adenauer-Stiftung tätig. Als freier Publizist hat er verschiedene Schriften zur Analyse der Kirchen und des Christentums in Deutschland herausgegeben. Sein besonderes Interesse an politischen und ethnischen Grundsatzfragen sowie die christliche Gesellschaftslehre und Wertediskussion bringt

er auch in die Mitarbeit in verschiedene Gremien wie beispielsweise den Vorstand der Gesellschaft Katholischer Publizisten oder die Arbeitsgruppe politischer und ethnischer Grundfragen des ZDK ein.

Dr. Püttmann wird am 21. März als Gast beim Kolpingwerk sprechen zu dem Thema „Rechtspopulismus als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“. Wie es bei den Recklinghäuser Gesprächen üblich ist, wird auch Gelegenheit sein, anschließend mit dem Referenten über die Aussagen in eine Diskussion zu kommen.

Für das Kolpingwerk als ein international tätiger, familienhafter Verband ist die Auseinandersetzung mit den Ursachen und den Formen des Rechtspopulismus ein wichtiges Thema. Alle Formen der Ausgrenzung und der Ausnutzung von Ängsten der Menschen für politische Zwecke werden abgelehnt, weil sie nicht dem christlichen Menschenbild entsprechen, wonach Gott alle Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat und das alle Menschen gleich sind.

Die Recklinghäuser Gespräche des Kolpingwerks Kreisverband Recklinghausen werden bereits seit mehr als 50 Jahren veranstaltet und haben stets ein aktuelles Thema aus Gesellschaft, Politik oder Kirche zum Inhalt. Zu dem Abend sind alle interessierten Besucher herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Der Gesprächsabend findet in diesem Jahr im Pfarrzentrum St. Suitbert in Recklinghausen-Hochlar statt (Sankt-Suitbert-Platz 9).

Willi Rennebaum



CHRISTINE
MARKETINGASSISTENTIN

Wenn Hildegard mit ihrem Sohn skyppt, blüht sie regelrecht auf. Dass sie auch sonst ihren Alltag so selbstständig wie möglich bewältigen kann, dabei helfe ich ihr von Herzen gerne.

RECHTLICHE BETREUUNG

Damit das Leben so selbstbestimmt wie möglich weitergeht



Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX



Recklinghausen auf der Berlinale

Filme haben die Macht, „den Glauben an die Welt“ zurückzugeben

Trotz prallgefüllter Terminkalender während der Internationalen Filmfestspiele in Berlin ist der Ökumenische Empfang der Kirchen seit vielen Jahren eine feste Größe. Zwischen Filmsichtungen, Medienauftritten und Vertragsverhandlungen kreuzten sich so auch bei der diesjährigen 69. Auflage der Berlinale wieder die Wege der Verantwortlichen der kirchlichen Filmarbeit und ihrer internationalen Partner in der Katholischen Akademie der Bundeshauptstadt. Auch Katrin Göring-Eckardt, Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, kam mit Joachim van Eickels, einer der Organisatoren des Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen, ins Gespräch.



Seit inzwischen sechs Jahren ist auch das Bistum Münster durch ein besonderes Projekt auf dem Empfang vertreten. Das Team vom Kirchlichen Filmfestival Recklinghausen, zu dessen Schirmherren Diözesanbischof Dr. Felix Genn gehört, nutzt diese Veranstaltung, um sich und sein cineastisches Angebot, das jeweils Mitte März in Recklinghausen stattfindet, vorzustellen. In diesem Jahr konnte das Festival die Besucher des Ökumenischen Empfangs mit der neuen Marke bekanntmachen, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens von der Münsteraner Agentur Kopfkunst entwickelt worden war. Wieder einmal erhielt dieses ökumenische Vorzeige-Projekt viel positive Aufmerksamkeit. Weitaus wichtiger für die Recklinghäuser Veranstalter sind letztendlich aber die neu entstandenen Kontakte und Vernetzungen mit den anderen Vertretern der kirchlichen Filmarbeit.

Eine Besonderheit im Vergleich zur Berlinale ist bei dem natürlich kleinen, aber feinen Kirchlichen Filmfestival die Begegnung des Publikums mit Filmschaffenden. Die Filme, die in der Regel ihren Start in den bundesweiten Kinos noch vor sich haben, werden nur dann gezeigt, wenn sich Verantwortliche der Filme bereiterklären, mit dem Recklinghäuser Publikum über ihr Werk zu sprechen. So entstehen immer wieder interessante Begegnungen mit internationalen Regisseuren, Drehbuchautoren, Schauspielern und Produzenten. Selbst Filmkomponisten und Synchronsprecher waren schon zu Gast. In Berlin setzten die beiden internationalen Film- und Medienorganisationen „Interfilm“, die internationale protestantische Filmorganisation, und „Signis“, die katholische Weltgesellschaft für Kommunikation, dieses Mal während ihres Empfangs einen besonderen Akzent: Sie verliehen dem Leiter der Berlinale, Dieter Kosslick, der nach 18 Jahren aus dem Amt scheidet, den Ehrenpreis ihrer Einrichtungen. Dr. Julia Helmke, die Präsidentin von „Interfilm“, würdigte in ihrer Laudatio seine filmkulturelle Leistung als Direktor der Internationalen Filmfestspiele und dankte ihm

„für die dauerhafte und substantielle Unterstützung“ der Ökumenischen Jury.

Zuvor hatte der Vorsitzende der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Gebhard Fürst, in seinem Grußwort das Augenmerk auf die Notwendigkeit eines wahrheitsgetreuen Bildes der Wirklichkeit gelenkt. Dies sei die unerlässliche Grundlage für unser demokratisches Handeln und „für unsere Entscheidungen darüber, wie wir unsere Gesellschaft gestalten wollen“. Anhand der Beispiele vom Journalisten Claas Relotius, der sich mit gefälschten Reportagen einen Namen gemacht hat, und dem Video von Chemnitz, das die Frage aufwarf, ob die Bilder nun eine Hetzjagd dokumentieren oder nicht, beschrieb er die entstandene Unsicherheit darüber, was wirklich wahr ist. Unter Rückgriff auf einen Ansatz des Philosophen Gilles Deleuze attestierte der Bischof dem Medium Film die Macht, uns „den Glauben an die Welt“ zurückzugeben. Dabei arbeite der Film „mit der Fiktion, die den Zuschauer nicht täuscht, keinen Wahrheitsanspruch erhebt, aber dennoch wahrhaftig sein kann“. Der Gang in das Kino fordere jedoch von seinen Zuschauern das temporäre Ausschalten der wirklichen Welt, also quasi das Offline-Gehen. „Wir lassen die Netzwerke hinter uns und verlieren die Welt, um eine neue zu gewinnen, die durch die Sinnlichkeit der Anschauung überzeugt.“ Dass dies manchmal auch Schmerzen verursacht, dass Filme immer wieder auch den Blick auf die dunklen Seiten des Lebens richten, sei dabei unvermeidbar. Der Wettbewerbsbeitrag „Grâce à Dieu“ von Francois Ozon, der sich mit dem sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche beschäftige, sei einer dieser Filme, die bei allem Schmerz eben auch wichtige Impulse setzten.

Am Ende seiner Worte bedankte sich Fürst ausdrücklich bei der Ökumenischen Jury für ihre engagierte Arbeit, durch die Filme in den Fokus rückten, „die es verdienen, intensiver beachtet zu werden“.

■ Joachim van Eickels | Michaela Kiepe



Das Haus der Begegnung in Recklinghausen

Gepflegt werden und zuhause sein!



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 30 66-0
www.seniorenheim-recklinghausen.de



Geborgenheit im Alter (er-)leben.

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



In Würde umsorgt sein.

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrener Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



Platz für Begegnung und Privatsphäre.

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.

Fastenzeit: Trend oder Frust

Geschichten mit Biss

Fasten, die idealisierte Form des Hungerns, hatte nicht nur religiöse Gründe. Es half, die knappen Vorräte breiter Bevölkerungsschichten zu strecken. Die Notwendigkeit, Speckröllchen loszuwerden, bestand damals nicht. Doch unstreitig haben moderne Diäten ihre Ursprünge im überlieferten Verzicht.

Albert Schweitzer erwähnt in seinen Erinnerungen den Großvater, einen evangelischen Pastor. Der beglückwünschte ostermorgens den katholischen Amtsbruder zum Ende der Fastenzeit. Ein freundschaftlicher Seitenhieb im Sinne Luthers, aber auch Mitgefühl klingt an. Denn im Elsass, berühmt für seine Köstlichkeiten, erschweren solche Anfechtungen das vierzigtägige Fasten. Entsagen und Versagen liegen nahe beieinander.

„Gut Aale und Hausen, die Vor nehme schmausen“ heißt's in einem volkstümlichen Lied Abraham a Sancta Claras. Während die Herrschaften bei Aal

doch waren Fische oder Krebse unbeliebt. Monastische Spitzfindigkeit sann auf Abhilfe. Der in Flüssen lebende Biber wurde aalglatt zum Fisch erklärt. Ein Nager bereicherte die Tafeln der Refektorien, beruhigte bange Gewissen.

Hunger und fliegende Köpfe

Dem Volk war meist Schmalhans Küchenmeister, nicht nur fasten- oder freitags. Selten war der Tisch reichlich gedeckt. Die Kirche verklärte die Entsagung zur systemstützenden Tugend: Not hier, Überfluss dort – gottgewollte Zustände sind ausdauernd.

Die Königin Marie Antoinette unterstellte Bemerkung, das Volk solle doch Kuchen essen, wenn es kein Brot habe, lässt erahnen, dass der absolutistischen Klasse die Not der Menschen irgendwo vorbeiging. Knurrende Mägen sind die besten Revolutionäre. Was sich 1789 in Paris Bahn brach, endete 1793 für die Wiener Marie in ihrem Annus horribilis. Danach war Kopfweh nicht mehr ihr Problem.

Deutsche Pharma-Manager bewiesen Ende der Achtzigerjahre, dass sich Großzügigkeit und schwarzer Humor nicht beißen. Polen benötigte dringend Medikamente. Ganz Gönner ließ man nebenbei nicht mehr verkehrsfähige Ware ein Plätzchen an der Weichsel finden. Augenzwinkernde Zugabe: Appetitzügler. So seinerzeit die Presse.

Nach der Kur ist vor der Kur

Während das Wort Fasten negativ besetzt ist, liegt der Begriff Diät im Trend. Seit Jahrzehnten boomt das Geschäft damit. Die mit ihr gemachten Erfahrungen sind nicht weniger fad als das Fasten. Der willige Geist erkennt zwar durch bewusstseinsweiterndes Hungern die Schwindsucht des Geldbeutels, doch das schwache Fleisch widersteht Verlockungen selten. Waagen sind unbestechlich. Untergefasst bei der Frustration gaukelt die Werbung vor, dass nunmehr die ultimative Diät fällig wird ...

■ Georg Stawski | Aloys Wiggeringloh

Auf dem Weg nach Ostern: „Frühjahrsputz“

Diese Spannung kennt jede(r): Erwartungen von außen - Ansprüche von innen.

Dazu melden sich die persönlichen Bedürfnisse, die zu ihrem Recht kommen wollen/müssen.

Wer intensiver mit Leib und Seele leben will, der kann sich entscheiden für...

- ▶ Kraft durch genügend Schlaf
- ▶ Bewegung und gesunde Ernährung
- ▶ Stille für Achtsamkeit und Gebet
- ▶ Aufmerksamkeit für und Freude an den Menschen, aber auch mit Selbstdisziplin einüben...
- ▶ mit ganzem Herzen zu tun, was dran ist
- ▶ anzusprechen, was sich klären muss
- ▶ bewusst das Schöne und Gute zu sehen
- ▶ jemanden mit einem Besuch zu überraschen
- ▶ barmherzig mit sich und anderen zu sein
- ▶ sich was Schönes zu gönnen

Jesus hat es bestens auf den Punkt gebracht: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium (Mk1,15). Sein Wort ist der Schlüssel für ein freies, frisches, frohes Leben.“

und Stör (Hausen) tafelten, mussten sich einfache Leute in den Fastenzeiten und freitags mit Salzhering oder grätenreichem Weißfisch bescheiden. Den Leibeigenen waren nur die begehrtlichen Blicke auf die gefüllten Fischteiche vergönnt. Bachs Librettist Picander kannte ihr karges Leben. In seiner Bauernkantate heißt es, dass die Strafe wie der Blitz folge, wenn man den Finger kaum ins kalte Wasser stecke.

In den Klöstern sah es dank des Zehnten erfreulicher aus. Fastentags galt Fleisch aber auch dort als tabu,

Der Frühling ist da!

CAPRICE

solidus

Ganter

berkemann

Finn Comfort
Made in Germany


DOHLE OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK
Tel: (02361) 24291
Fax: (02361) 186551
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopaedie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.



Elektroinstallation
Alarmanlagen

VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **1 78 79**
0 23 61-

Im Vertrauen auf die Zusage „Wo zwei oder drei (oder mehr) in seinem Namen versammelt sind, da bin ich (Gott) mit ihnen unter ihnen.“ trifft sich seit einigen Wochen eine Gruppe von Gläubigen aus den verschiedenen Gemeinden von Recklinghausen freitagabends um 19:15 Uhr bis ca. 20 Uhr in der Gymnasialkirche (Steinstraße). Beten ist natürlich wie Atmen, Atmen des Heiligen Geistes. Wir versuchen dies in Gesang und Gespräch miteinander und mit Gott.



InspiraRE in der Gymnasialkirche

- ▶ Sich in behutsamer Haltung des Hörens beschenken lassen
- ▶ Wirken des Heiligen Geistes als verbindendes Band erleben
- ▶ Trauer und Angst, Freude und Hoffnung teilen und vor Gott bringen – auch die Sorgen und Nöte der Menschen
- ▶ Sich durch Gottes Gegenwart und das Evangelium für die Woche stärken lassen

Die Gebetszeit ist offen für jede und jeden – einfach dazukommen!

Gebetserfahrung oder Vorkenntnisse sind nicht nötig. Herzlich willkommen! (Ansprechpartnerin) Angela Fürderer.

TERMINE:

1., 8., 15., 22. und 29. März | 5. April | 3., 10., 17., 24. und 31. Mai | 7., 14., 21. und 28. Juni | 5. und 12. Juli

Recklinghäuser „Predigten zur Fastenzeit“

Dieter Geerlings
Weihbischof (em.)
Bistum Münster

spricht in der
Propsteikirche St. Peter

Montag, 11. März 2019

Dienstag, 12. März 2019

Mittwoch, 13. März 2019



Fastenpredigten 2019
um 18:15 Uhr
in der Propsteikirche St. Peter



Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Katholisches Zentrum / Erich-Klausener-Haus, Kemnaterstr. 7, 45657 Recklinghausen, Telefon: 02361-92080

SEI WAS DRAUS: ZUKUNFT!

Eröffnung
der MISEREOR-Fastenaktion
am 24. März 2019
in Recklinghausen

MISEREOR
IHR HILFSWERK



Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

MITTWOCH, 6. MÄRZ

Heilige Messe mit Austeilung des Aschekreuzes
9 Uhr, St. Paul

Wortgottesdienst Familienzentrum St. Barbara
9 Uhr, St. Barbara

Eucharistiefeier • 9 Uhr, St. Petrus Canisius

Wortgottesdienst
9:30 Uhr, Familienzentrum St. Raphael

Wortgottesdienst
11 Uhr, Familienzentrum St. Johannes

Heilige Messe der Maristen-Realschule mit Austeilung des Aschekreuzes
12 Uhr, St. Paul

Gottesdienst mit Verteilung des Aschekreuzes
12:15 Uhr, Gastkirche

Kindergarten St. Paul zu Aschermittwoch
13:30 Uhr, St. Paul

Wortgottesdienst zum Aschermittwoch der Frauen
15 Uhr, Heilig Geist

Eucharistiefeier zum Aschermittwoch mit Erteilung des Aschekreuzes
15 Uhr, St. Markus

Aschermittwoch der Frauen (Gottesdienst, anschl. Besinnlicher Vormittag)
15 Uhr, St. Pius

Wortgottesdienst der Erstkommunionkinder
16:30 Uhr, Liebfrauen

Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern
18 Uhr, St. Barbara

Eucharistiefeier • 18 Uhr, St. Johannes

Familiengottesdienst zu Aschermittwoch
18 Uhr, St. Michael

Heilige Messe mit Austeilung des Aschekreuzes
18 Uhr, St. Gertrudis

Familiengottesdienst mit Erteilung des Aschekreuzes
18:15 Uhr, St. Peter

Gottesdienst zum Aschermittwoch
18:30 Uhr, St. Suitbert

Eucharistiefeier • 19 Uhr, Liebfrauen

Heilige Messe mit Austeilung des Aschekreuzes
19 Uhr, St. Antonius

Gottesdienst zum Innehalten mit Austeilung des Aschekreuzes
19 Uhr, Gastkirche

Frauentagesdienst • 20 Uhr, St. Elisabeth

Exerzitien im Alltag
20 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

DONNERSTAG, 7. MÄRZ

Kreuzweggebet
18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend
18:30 Uhr, St. Franziskus

FREITAG, 8. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück
6:15 Uhr, St. Michael

Frauentagesmesse mit anschl. Frühstück
8 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrsaal

Kreuzweg, anschl. Heilige Messe
17:15 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht • 17:30 Uhr, St. Antonius

Late Night Shopping Familienzentrum St. Barbara
18 Uhr, St. Barbara

SA., 9. MÄRZ BIS FR. 15. MÄRZ

Heilfastenwoche, St. Antonius, Raum der Stille

SAMSTAG, 9. MÄRZ

Friedensgebet kfd-Chöre
12:05 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier zum 1. Fastensonntag, mitgestaltet vom Blockflötenensemble „Pustefix“ unter der Leitung von Susanne Hochscheid
17:00 Uhr, St. Markus

Eucharistiefeier gestaltet zum Stiftungssonntag mit P. Thaddäus Voß OSB
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Kinderwortgottesdienst
18:30 Uhr, St. Gertrudis, parallel zur Messe in der Krypta

SONNTAG, 10. MÄRZ

Eucharistiefeier gestaltet zum Stiftungssonntag mit P. Thaddäus Voß OSB
9 Uhr, Heilig Geist

Kinderwortgottesdienst
9:30 Uhr, Herz Jesu, parallel zur Messe im Kindergarten

Heilige Messe mit dem Kirchenchor St. Franziskus
10 Uhr, St. Franziskus

Eucharistiefeier gestaltet zum Stiftungssonntag mit P. Thaddäus Voß OSB
10:30 Uhr, St. Johannes

Kinderwortgottesdienst
11 Uhr, St. Marien, Parallel zur Messe im Pfarrheim

Eucharistiefeier mit Musik für Flöte, Violine, Cello und Orgel
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Familiengottesdienst • 11:30 Uhr, St. Suitbert

Reihe OrgelPLUS, Christoph Daub, Violine; Gerd Schnackenberg, Barockposaune; Elke Cernysev, Orgel
16 Uhr, Christuskirche

Kreuzwegandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Areoprayer • 18 Uhr, St. Elisabeth

Offenes Pilgertreffen
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 11. MÄRZ

Fastenpredigt mit Weihbischof Dieter Geerlings
18 Uhr, St. Peter

Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus

Elternabend zum Thema Taufe für die Eltern der Kitas und alle Interessierten; Anmeldung bis zum 8. März in den Kitas und im Pfarrbüro Marien
19:30 Uhr, St. Marien, Pfarrheim

Meditativer Tanz • 20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 12. MÄRZ

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist

Wortgottesdienst der kfd, anschließend Gesprächsrunde
9 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Mittagstisch • 13 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Gruppe Ü60+ „Sicher zu Hause“ - Vortrag mit Volker Kosbab zu den Themen: Betrug, Diebstahl, Enkeltrick, Gewinnversprechen, Sonstiger Betrug, Trickdiebstahl
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Fastenpredigt mit Weihbischof Dieter Geerlings
18 Uhr, St. Peter

Kreuzweggebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

Exerzitien im Alltag
19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Chor-can • 19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 13. MÄRZ

Fastenfrühmesse und anschl. Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück
6:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter

Spielesachmittag St. Hedwigskreis
16 Uhr, St. Michael

Neustart: RE-spekt-Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Fastenpredigt mit Weihbischof Dieter Geerlings
18 Uhr, St. Peter

Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 3. April 2019

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

023 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das
Familienunternehmen

seit
1896

www.konert-bestattungen.de



Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

DONNERSTAG, 14. MÄRZ

Kreuzweggebet, gestaltet von den Ober-schlesiern

18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend

18:30 Uhr, St. Franziskus

Handarbeitstreff

19:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 15. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück

6:15 Uhr, St. Michael

Stuckenbuscher Kinderflohmarkt

17 Uhr bis 19 Uhr

Kreuzweg, anschl. Heilige Messe

17:15 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht

17:30 Uhr, St. Antonius

SAMSTAG, 16. MÄRZ

Kinderbibeltag zur Schöpfung (für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren), Anmeldung bis zum 8. März unter: kinderbibeltage.st.antonius@gmx.de

10 Uhr bis 14 Uhr, Kita St. Marien

Vorabendmesse zum 2. Fastensonntag, Taizé-Projektchor; Gesänge aus Taizé

18:15 Uhr, St. Peter

Kinderwortgottesdienst

18:30 Uhr, St. Gertrudis, parallel zur Messe in der Krypta

Atempause mit Taizé-Gesängen und Meditationen

19:30 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 17. MÄRZ

Kinderwortgottesdienst

9:30 Uhr, Herz Jesu, parallel zur Messe im Kindergarten

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, St. Marien. Parallel zur Messe im Pfarrheim

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Mehr-Generationen-Gottesdienst mit vocalsREJOICE

11:30 Uhr, St. Paul

Kreuzweg mal anders, Kolping

15 Uhr, St. Johannes

Konzert Orgel Plus · 16 Uhr, Liebfrauen

Even-Song mit dem Vokalensemble St. Paul

16:30 Uhr, St. Paul

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

„Mensch wo bist du?“, Pfarrer Christian Siebold wird in diesem Gottesdienst, der in Verbundenheit mit den jüdischen Glaubensgeschwistern gestaltet ist, die Ansprache halten. Musikalisch wird der Gottesdienst von Harald Schollmeyer und seiner Gruppe mit jüdisch-christlichem Lied und Instrumental-Repertoire gestaltet.

18 Uhr, Gymnasialkirche

MONTAG, 18. MÄRZ

Singekreis (offenes Singen)

17 Uhr, St. Pius

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 19. MÄRZ

Frühschicht · 7 Uhr, Heilig Geist

Mittagstisch

13 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Seniorenmesse mit Krankensalbung, anschl. Kaffee und Kuchen

15 Uhr, St. Michael

Kreuzweggebet

18:30 Uhr, St. Suitbert

Exerziten im Alltag

19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Chor-can

19:30 Uhr, Gastkirche

„Kirche in der Krise“ - Impuls- und Gesprächsabend mit Pfr. Ludger Funke

20 Uhr, Gasthaus-Forum



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisches Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekononline.de
info@ekononline.de



zeigen



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster
und der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Recklinghausen



Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

MITTWOCH, 20. MÄRZ

Fastenfrühmesse und anschl. Frühstück im Pfarrheim

6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück

6:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter

RE-spekt-Café

15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Mittwochstreff, Bericht über konkrete Ergebnisse des durchgeführten Stadtkonzils

15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

20 Jahre Frauentreff St. Elisabeth

19 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

Tagesausklang

20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 21. MÄRZ

kfd-Wortgottesfeier

8:30 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Bingo-Nachmittag

15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Kreuzweggebet, gestaltet von der kfd

18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend

18:30 Uhr, St. Franziskus

Sunrise - A song of two humans Stummfilm-Konzert (1927) Kirchliches Filmfestival

19 Uhr, St. Peter

Recklinghäuser Gespräche, Kolpingfamilie

19 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Project 2 Play – Spieleabend für junge Erwachsene

19 Uhr, Jugendtreff Hillerheide

FREITAG, 22. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück

6:15 Uhr, St. Michael

Kreuzweg, anschl. Heilige Messe

17:15 Uhr, St. Michael

Kreuzweg • 17:30 Uhr, St. Antonius

SAMSTAG, 23. MÄRZ

Firmfeier • 17 Uhr, St. Antonius

Ökumenische Filmabend „Die göttliche Ordnung“, ein Film zum Thema Gleichberechtigung

18 Uhr, St. Michael

Kinderwortgottesdienst

18:30 Uhr, St. Gertrudis, parallel zur Messe in der Krypta

Eucharistiefeier der italienischen Gemeinde

18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 24. MÄRZ

Familienmesse

9:30 Uhr, Herz Jesu

Eröffnung der Misereor Fastenaktion für die Stadt Recklinghausen mit Erika Torres (El Salvador), Msgr. Pirmin Spiegel (Misereor-Hauptgeschäftsführer) und Weihbischof Dieter Geerlings

10:30 Uhr, Liebfrauen

Firmfeier • 10:30 Uhr, St. Antonius

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, St. Marien. Parallel zur Messe im Pfarrheim

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Hochamt zum 3. Fastensonntag, die Morgenkantorei St. Peter

11 Uhr, St. Peter

Familiengottesdienst mit den Roncallispatzen

11:30 Uhr, St. Elisabeth

Heilige Messe, gestaltet vom Kirchenchor St. Paul

11:30 Uhr, St. Paul

Wortgottesdienst „Junge Kirche“

11:30 Uhr, St. Suitbert

Project2-Gottesdienst • 18 Uhr, Propstei

Kreuzwegandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Project 2 Diet – Gottesdienst für junge Erwachsene zur Fastenzeit

18 Uhr, Kirchplatz an St. Peter

Gottesdienst: Misereor und Romerotag in Recklinghausen

18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 25. MÄRZ

Frauenmesse, anschl. Frühstück

9 Uhr, St. Michael

Frauen treffen sich. Thema: „Fastenzeit, auf was wir verzichten?“

15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrsaal

Kreuzwegandacht

18 Uhr, St. Markus

Mitgliederversammlung Verein „Solidarisches Handeln Gasthaus e.V.“. Interessierte sind willkommen!

19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

DIENSTAG, 26. MÄRZ

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist

Mittagstisch • 13 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Heilige Messe für Demenzkranke

15 Uhr, St. Michael

kfd-Mitarbeiterinnen treffen sich

15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Kreuzweggebet • 15 Uhr, St. Suitbert

Seniorentreff

15:45 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Konzert zur Fastenzeit: „Stabat Mater“ von Pergolesi

19:30 Uhr, St. Paul

Exerziten im Alltag

19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Chor-can • 19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 27. MÄRZ

Fastenfrühmesse • 6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück

6:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter

Frauenmesse • 9 Uhr, St. Suitbert

Café St. Franziskus

15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

RE-spekt-Café

15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Mittwochstreff, Tischmesse mit Pfarrer H. Bucker

15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Offener Männertreff • 19:45 Uhr, Gasthaus

Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 28. MÄRZ

Kreuzweggebet, gestaltet von den Maristenbrüdern

18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus

FREITAG, 29. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück

6:15 Uhr, St. Michael

Früheucharistie

6:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Seniorenmesse

16 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink

Kreuzweg, anschl. Heilige Messe

17:15 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht • 17:30 Uhr, St. Antonius

SAMSTAG, 30. MÄRZ

Kinderbibeltag • 14:30 Uhr, St. Barbara

Choralamt zum Sonntag „Laetare“, Chorschola St. Peter

18:15 Uhr, St. Peter

Kinderwortgottesdienst

18:30 Uhr, St. Gertrudis, parallel zur Messe in der Krypta

SONNTAG, 31. MÄRZ

Kinderwortgottesdienst

9:30 Uhr, Herz Jesu, parallel zur Messe im Kindergarten

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, St. Marien. Parallel zur Messe im Pfarrheim

Kinderwortgottesdienst

11 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Choralamt zum Sonntag „Laetare“ mit der Schola Gregoriana

11:30 Uhr, St. Paul

Eucharistiefeier mit dem FrauenChorProjekt „Women Only“

11:30 Uhr, St. Elisabeth

Kreuzwegandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Taizé – Spirituelle Quelle und ökumenische Bewegung

18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 1. APRIL

Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 2. APRIL

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist

Wortgottesfeier der kfd mit anschl. Frühstück

9 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Mittagstisch • 13 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Offener Treff für Senioren

15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Gemeinschaftsmesse der Frauen

18 Uhr, St. Markus

Kreuzweggebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

Exerziten im Alltag

19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Chor-can • 19:30 Uhr, Gastkirche

Gebrochenes Tabu, Film: „Nebel im August“

20 Uhr, Gasthaus-Forum

MITTWOCH, 3. APRIL

Fastenfrühmesse • 6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter

Frauenmesse, anschl. Frühstück

9 Uhr, St. Pius

Frauentreff • 20 Uhr, St. Elisabeth

Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

FREITAG, 5. APRIL

Frauenmesse mit anschl. Frühstück

8 Uhr, St. Gertrudis

Strassenexerzientag in Recklinghausen

9:30 Uhr bis 17:30 Uhr

Beginn 9:30 Uhr, Meditationsraum des Gasthauses

SAMSTAG, 6. APRIL

Internationale Orgelmatinee, Cindy Castillo (Belgien)

12:05 Uhr, St. Peter

DIALYSE-GEDANKEN

Teil 2: Mit mir selbst im Dialog

Ein Mensch tritt angesichts einer schweren gesundheitlichen Einschränkung mit sich selber in einen Dialog. Er stellt sich Fragen zu seinem Leben und zu den Leiderfahrungen darin; aber auch zu den Leiden der anderen und dem unermesslichen Leid in der Geschichte der Menschheit. Er sorgt sich um seinen Glauben, fragt nach dem guten Gott und ob der Glaube an ihn den bohrenden Fragen standhalten kann. Und er sucht nach Antworten, die für ihn selber lebbar sind. geistREich druckt diesen sehr persönlichen Suchprozess in mehreren Teilen ab.



Die Antworten auf die Fragen nach Gott und die Erfahrungen des Leidens in und an der Welt können mich nicht befriedigen, schon gar nicht ist für mich Gott, wenn es ihn denn gibt, ein

„Fahrdienstleiter“, der nach seinen mir unbekanntem Plänen in das Weltgeschehen eingreift.

Nein, so kann „Gott“ gar nicht sein, das hat doch nichts mit Liebe zu tun, eher, schon gar nichts mit Gerechtigkeit. Muss ich jedoch nicht noch härter fragen: Herrscht nicht seit der Schöpfung im ganzen Entwicklungsgeschehen ein Fressen und Gefressen-Werden vor? Eine unermessliche Reihung von Krankheitsepidemien und Naturkatastrophen, ein nicht immer zu verantwortendes Scheitern, dann die Folgen menschlichen Versagens und der Bosheit? Gerade habe ich über die Folgen des Brückeneinsturzes von Genua am 14. 8. 18 gelesen, und ich werde sofort erinnert an das große Erdbeben von Lissabon 1755 mit Tausenden von Toten. Es war eine Katastrophe, die den Glauben „aufgeklärter“ Menschen, Gott habe die beste aller Welten erschaffen, schwer erschüttert hat. Immer noch stehen die Bilder der Verwüstungen des Tsunamis vor einigen Jahren vor meinen Augen. „Und Gott sah, dass es sehr gut war“, so der erste Schöpfungshymnus des Alten Testaments. Wie ist diese Aussage zu verstehen? Ich habe lernen müssen, dass es keinen guten Anfang gegeben hat, kein Paradies zu Beginn, sondern Überlebens- und auch Vernichtungskämpfe mit all den geschlagenen oder erlittenen Wunden und langlebigen Narben, wenn ein Überleben überhaupt möglich war. Und was ist mit einer Wiedergutmachung? Warum sind Menschen so gestaltet, dass Fehler und moralisches Versagen und auch abgrundtiefe Bosheit immer wieder zu beklagen sind, dass die Menschenwürde so missbraucht werden kann? Die Augenzeugen- und Betroffenenberichte aus den Kriegsgebieten überall in der Welt lassen mich erschauern, wozu Menschen, meist Männer, fähig sind.

Vor einiger Zeit bin ich auf ein Reclam-Bändchen des Berliner Philosophen Holm Tetens gestoßen mit dem Titel „Gott denken“. Ich fand dieses Heft so beeindruckend, dass ich es schon viermal gelesen habe. Zu Beginn seiner Ausführungen zitiert er den Soziologen und Philosophen Max Horkheimer, ein Zitat, das mich so betroffen gemacht hat, dass ich es sofort auswendig gelernt habe. Es lautet: „Der Gedanke, dass die Gebete der Verfolgten in höchster Not, dass die der Unschuldigen, die ohne Aufklärung ihrer Sache sterben müssen, und dass die Hoffnungen auf eine übermenschliche Instanz kein Ziel

erreichen und dass die Nacht, die kein menschliches Licht erhellt, auch von keinem göttlichen durchdrungen wird, ist ungeheuerlich.“ Was umschreibt das Wort „ungeheuerlich“? Vielleicht „unglaublich“, „furchterregend“ oder auch „empörend“? Ja, genau hiermit ist das große Problem meines Welt- und Selbstdeutungsversuches ausgesprochen.

Ja, ich habe es oft gehört und auch vertreten: Christlicher Glaube hat doch nicht nur mit dem Jetzt zu tun, mit dem Diesseits, sondern auch mit dem Danach, mit dem Jenseits – wenn nicht hier, dann aber dort wird alles gut! Wie stark muss mein Glaube sein, diese Hoffnung doch als tragenden Trost angesichts des Elends in der ganzen Geschichte zu sehen, die keine Vertröstung ist? Ja, ich sehe die Zusage des christlichen Glaubens, dass dieser unser Gott sich durch das Leben und Sterben des Jesus von Nazareth, durch das Kreuzesgeschehen, als ein Gott gezeigt hat, der nicht über dem Leiden steht, nicht jenseits, sondern ein Mitleidender ist.

Ich habe eine kleine Statue aus dem 15. Jahrhundert der Kirche St. Martin in Landshut im Blick, einen sogenannten „Gnadenstuhl“: Gott Vater hält seinen leidenden Sohn in den Armen und neigt sein von Schmerz geprägtes Gesicht ihm zu. Dieses Kunstwerk ist für mich beeindruckend, aber ich erinnere mich: Schon der große Theologe des 20. Jahrhunderts Karl Rahner hat einmal formuliert: Was hilft es mir, wenn ich im Schlamassel hänge, nicht ein und aus weiß, wenn dann ein anderer mitleidet? Ich hoffe doch, dass erfahrendes Mitleiden eine Wirkung hat. Zudem sagt der Glaube, dass Gott mit der Auferweckung seines Sohnes nicht mehr geschwiegen hat. Aber für mich bleiben die Fragen, ja, ich muss diese Fragen stellen, immer wieder, auch dann, wenn letzte Erklärungen nicht möglich scheinen; und nicht nur fragen, sondern anklagend fragen: „Gott, was mutest du mir und uns Menschen zu? Warum lässt du Menschen so unfassbar leiden?“ Eine Theologin schrieb: „Klagen ist die urbiblische Weise, zu Gott zu sprechen.“

Muss ich die Fragen offen lassen?

Oder ginge es mir nicht doch besser und ich lebte abgeklärter, den großen Irrtum meines Lebens aufzugeben, einzustimmen in den Chor vieler, dass es vernünftig oder natürlich sein soll, nicht an Gott zu glauben, endlich Realist zu sein, einen Schlussstrich zu ziehen?

Wäre ich da nicht auch in guter Gesellschaft?



Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 02361/8412
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 02361/905104-0info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmision

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 02361/22789 · Fax: 02361/102045
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 02361/92100
Fax 02361/9210-24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 0170/6388099 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 02361/59929
Fax 02361/901233 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 02361/5890-0
Fax 02361/5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361/1020-0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstraße 1 · Telefon 02361/486027
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 02361/601-0
www.ekonline.de
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 02361/4064020
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 02361/6093-0 · Fax 02361/6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 02361/920816
Fax 02361/920833 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 02594/894200 · Fax: 02594/89420-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Region Recklinghausen
Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
Telefon 02361/46005
info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 02361/560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 02361/28884 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 02361/24100-0
Fax 02361/24100-24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361/996507
Fax 02361/996548 · Mail: schaefer@oelz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361/102011

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 02361/54-0Krankenhausseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 02361/93440
www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 02361/31302
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 02361/3002-23 · Fax 02361/300250

S

Second-hand-shop

Dortmunderstr. 122b · Telefon 02361/484872
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 02361/48598-0
Fax 02361/48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800-1110111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 02361/30295-29
- **Ambulant Betreutes Wohnen** -
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 02361/30295-28



Verstehen ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht



Schlusspunkt



„Über den Tellerrand schauen“



Meine letzte große Reise führte mich in ein Land in Südostasien. Dort sieht man sie überall: Tiere. Was wir als „Haustiere“ bezeichnen, lebt dort vornehmlich auf der Straße, mitten drin im Gewusel: Hunde und Katzen. Die eigene Kuh steht oftmals mit dem Kalb – angebunden an einen Pflock - vor dem Haus, direkt an der staubigen Straße. Hennen und Hühner laufen überall herum, immer verfolgt von einer Schar Küken.

Vor Tempeln findet man (Sing-) Vögel in einem kleinen Käfig, deren Freiheit man erkaufen und damit eine gute Tat erfüllen kann. Auf Märkten ringeln sich Fische in kleinen Bottichen und kämpfen um das letzte Stück Leben. Frittierte Maden und Heuschrecken gibt es als delikaten Imbiss zu kaufen. An den Marktständen hängen das geköpft Federvieh und die ausgeweideten Schweine. Da muss man als „cleaner“ Westeuropäer schon mal schlucken. Der Geruch, der andere Zugang – umgekehrt erntet man hier irritierte Blicke, wenn man sich begeistert mit lauten „Ohs“ und „Ahs“ auf einen der vielen kleinen tapsigen Hundewelpen stürzt. Diese sind meist völlig verlaust, Kastrationen gibt es nicht, somit sind sie überall, die kleinen schmutzigen Tierkinder. In Zeiten von akutem Fleischmangel werden Hunde übrigens gerne verzehrt...

Reisen tut gut. Weil es so viele Dinge wieder in ein anderes, manchmal das richtige, Licht rückt. Hier in Deutschland reden grad alle von den sogenannten „Superfoods“ oder der „Paleo-Ernährung“. Vegan essen ist der neue Trend, in den Supermärkten findet man das neue Label mittlerweile überall. Wussten Sie schon, Tomatenmark ist vegan! Fakt ist aber auch: in Deutschland sieht man keine Tiere mehr. Außer die lieben „Haustiere“. Rinder, Schweine, Hühner – sie sind einfach weg. Manchmal erhasche ich einen Blick in die Augen der Schweine, die in einem der vielen Lkw kauern, die ich jeden Tag auf der A43 überhole. Meistens begleitet von einem sehr unangenehmen Geruch, auf dem Weg zum Schlachthof. Später finden wir sie dann eingeschweißt und bitte geruchlos im Supermarkt. Das tote Fleisch.

muss man sich auch erstmal leisten können, heißt es oft, oder: immer so gesund. Ich sage: Wir haben den natürlichen Umgang mit Nahrung und Tieren komplett verloren. Warum müssen wir so viel darüber reden? Warum definieren wir uns mittlerweile über einen bestimmten Essensstil, müssen uns entweder dafür rechtfertigen oder kokettieren damit? Warum ist für Kochen keine Zeit mehr und warum müssen wir scheinbar wieder lernen, wie man „gesund“ isst? Warum ist uns das Eingeschweißte vertrauter als das Unverpackte?

Hier stimmt doch was nicht. Von daher ist es gut, dass wir darüber reden und diskutieren. Wagen wir doch alle mal öfter den Blick über den Tellerrand – die Doppeldeutigkeit an dieser Stelle passt ja ganz wunderbar. Denn es geht am Ende nicht nur um uns und unsere Gesundheit, sondern um unsere Verantwortung für den Planeten und dem, was uns von der Erde tagtäglich geschenkt wird.

■ Julia Borries

Julia Borries

- 34 Jahre, geboren in Münster
- Politikwissenschaftlerin
- Seit zwei Jahren Erwachsenenbildnerin im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen
- Mitglied im Ökumenischen Arbeitskreis Kirche und Kino

Ich bin weder Veganerin noch Vegetarierin. Ich esse Fleisch und Fisch, selten, aber wenn mir danach ist und am liebsten, wenn ich weiß, wo es herkommt. Mir ist gute Nahrung wichtig. Ich kaufe regional, saisonal und am liebsten im Bioladen. Das



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege. Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung.

Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit. Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des

Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.